

Stunden, Erhöhung der Stundenlöhne um 1 bis 3 Pfennig.

Sehr gering war das Ergebnis des Kampfes der Beschäftigten im Jahre 1910, bei dem die Metallindustrie durch eine Gesamtsperre in der ganzen Metallindustrie drohten. Nach zweimonatlichem Kampfe wurde eine Verärgerung der wöchentlichen Arbeitszeit von 57 auf 56 Stunden und eine Erhöhung des Stundenlohnes um 2 Pfennig durchgeführt.

Der Bergarbeiterstreik im Ruhrrevier 1912 durch den eine 40prozentige Löhnerhöhung angestrebt wurde, endete infolge Streikbruchs der christlichen Gewerkschaften nach neun Tagen völlig erfolglos.

Diese Beispiele beweisen (sagen) das ist nicht an der Schlichtungsbehörde liegt, wenn die Streikfälle nicht den erwähnten Erfolg bringen. Wasches Geheiß würden aber die Kommunisten annehmen, wenn Ergebnisse sie die oben gelegenen auf Grund von Schlichtungsprüfungen verbindlich erklärt würden. Außerdem zeigen die wenigen angeführten großen Kämpfe der Vorriegezeit auch im ganzen Umfang den ungeheuren Wandel vom Einfließen und Versteht man das Koalitionsrecht, um die Anerkennung der Gewerkschaften und der Tarifverträge gibt es überhaupt nicht mehr. Die Kampfobjekte bei Arbeitszeit und Arbeitslohn sind größer geworden, aber auch die Erfolge sind geringer. Das Tempo der Erhöhung der Arbeitslöhne und der Verkürzung der Arbeitszeit durch die gewerkschaftliche Kraft hat sich beschleunigt.

Erhöhung der Kohlenpreise.

Um 5 Pfennig pro Zentner.

In der am Mittwoch stattgefundenen Sitzung des Großen Ausschusses des Reichstages besprachen die Unternehmer freie Regelung der Kohlenpreise. Die Förderung wurde damit begründet, daß eine Erhöhung der Kohlenpreise nur für einen kleinen Teil des Absatzes, nämlich den Absatz im unbesetzten Gebiet und so auch nur auf bestimmte Kohlenarten, möglich sei. Die Anträge der Unternehmer wurden von dem Ausschuss abgelehnt. Dagegen anerkannte der Ausschuss, daß infolge von Materialpreiserhöhungen und sonstiger Belastungen, die der Kohlenbergbau im letzten Jahre übernehmen mußte, Kohlenpreiserhöhungen in gewissen Grenzen gefordert seien. Demgemäß beschloß er, die Kohlenpreise durchschnittlich um 1 Mark pro Tonne zu erhöhen. Dieser Beschluß gilt für das rheinisch-westfälische Revier. Für Niederrhein soll ebenfalls eine durchschnittliche Preis-erhöhung von 1 Mark pro Tonne in Kraft treten. Das für sächsischen Steinkohlensyndikat wurde eine Erhöhung von 1,10 Mark aufgeführt.

Die Vertreter der Arbeitnehmer in der Reichstagskommission können für sich in Anspruch nehmen, den Anstieg der Bergbauunternehmer auf die bisherige Kohlenpreisregelung abgelehnt zu haben. Gegenüber dem Beschluß, die Kohlenpreise durchschnittlich um 1 Mark bzw. 1,10 Mark pro Tonne zu erhöhen, steht dem Reichstagsmitgliedern ein Einspruchsrecht zu. Ob er davon Gebrauch machen wird, dürfte sich erst in den nächsten Tagen zeigen.

Nach den französischen Wahlen.

Die Regierung bleibt. — Voincares gegen die Rechtsgruppe Mainz.

Paris, 2. Mai. (Eg. Drohm.) Die französische Regierung wird wie am Mittwoch in einem Ministerrat beschloffen wurde nicht, wie es sonst allgemein nach Rumors hin ist, dem Präsidenten der Republik bei Beginn der neuen Legislaturperiode seine Demission überreichen, sondern sich der neuen Kammer mit einem Programm vorsetzen. Die Regierung begründet ihren Beschluß damit, daß die Mehrheit des französischen Volkes die Politik der nationalen Union billige.

Der Grund für die unerwartete Haltung Voincares, so nimmt man in parlamentarischen Kreisen an, liegt darin, daß er den Parteien selbst die Initiative einer Neubildung überlassen will. An Vorkursen ist man der Auffassung, daß die Einziehung der Regierung eine ausgedehnte Spitze gegen die rechtlich schwebende Gruppe Voincares bedeuten würde. Voincares keine Konsequenzen machen und so den etwaigen Anstoß zu einer Veränderung der Regierungsverhältnisse überlassen möchte. In der Neubildung einer unter der Führung des Hrn. Francois Bonnet stehenden Gruppe sieht von der Währungsgruppe sich eine Möglichkeit mehr für den Ministerpräsidenten, seine Majorität ohne Unterstützung der Rechten zu bilden. Man erwartet zum mindesten, daß im Verlauf des Sommers Veränderungen eintreten, wenn einsehendere Fragen wie die Rheinlandeänderung und die Stabilisierung zur Diskussion gelangen. Da der Ministerpräsident in der Hauptrolle das Verbandsprogramm der Voincares zu dem ihnen gemacht hat, wird es früher oder später zu einer Trennung zwischen ihm und der Währungsgruppe kommen müssen.

Die schwachmännigen Kockbacher.

Ein sonderbarer Sachverständiger im Femenotoprozess.

Stettin, 2. Mai. (Eg. Drohm.) In der Mittwochabendberatung des Kockbacher Femenotoprozesses wurde zunächst der Gerichtsarzt Dr. Ripper als physikalischer Sachverständiger über den Angeklagten Fräbel vernommen. Fräbel, so sagte der Sachverständige, sei noch seiner Arbeit schwachmännig und ein phantastischer Bilger. Auch den Angeklagten Kär, der sein Geständnis schon acht Tage früher als Fräbel ablegte und dessen Aussagen in der Vorunternehmung über die Schädigung der deutschen Arbeit mit dem ersten Gehörnis Fräbels wesentlich übereinstimmend, wurde von dem Sachverständigen schon in der Dienstagsberatung ebenso wie Vogt und Krüger als schwachmännig bezeichnet, so daß das Gutachten den Ankläger ermuntern sollte, als habe die Kockbacher Gruppe nur aus Schwachmännigen bestanden.

Das erste Gutachten über den Sachverständigen, der Zeugnis gab in Stettin, ist, indem er Fräbels Unzulänglichkeiten damit dokumentieren wollte, daß dieser in Briefen aus dem Gefängnis

in Hannover übertriebene Schädigungen des Gefängnislebens gegeben habe, obwohl doch der Aufenthalt im Gefängnis eher mit dem Aufenthalt in einem Sanatorium zu vergleichen sei. Auch der Umstand, daß der Angeklagte Fräbel vielleicht, sei schon etwas verdrängt, da selbst er, der Sachverständige, sich über die Frage nicht recht einig sei. Von dem Beschäftigten in die Enge getrieben, sagt Dr. Ripper sein Gutachten in folgende krasse Form: Ich halte den Angeklagten so lange für ungesundlich, bis er nicht durch die Aussage der Wahrheit zum Gegenteil bezieht.

Ein weiteres Gutachten sollte dieser Sachverständige über den Vorgang der Tötung abgeben, insbesondere darüber, ob Fräbel, der nach seinem früheren Gehörnis auf das Genie des niedrigen, am Boden liegenden Schindels gestiegen ist, um ihn „Hitz zu machen“ für zu besten ungenügender Tötung beigetragen habe. Das hält der Sachverständige für ausgeschlossen. Schindels mußte, als er schon vier Schilde erhalten habe, bereits tot gewesen sein. Es liege allerdings die Möglichkeit vor, daß Fräbel den Schindels nicht nicht für tot gehalten habe.

Auf Antrag des Oberstaatsanwalts werden die Zeugen Kockbach, A. Rodung und Krüger wegen Verdachts der Anstiftung zum Mord und der Zeuge Robert Schul wegen Verdachts der Begünstigung nicht vereidigt.

Der Kulturkampf in Mexiko.

Mexiko-Stadt, Anfang Mai. (Eg. Bericht.) Der Kampf des mexikanischen Klerus und seiner katholischen Gefolgschaft gegen den Staat und die Galesregierung hat in dem amerikanischen Botschafter in Mexiko, Mr. Dwight Morrow, ein neues Angriffsfeld gefunden. In einem in der Hauptstadt weiterbreiteten Flugblatt greift das Episcopats-Subkomitee — dessen Zusammenlegung unbekannt ist und das im Namen der ausgewiesenen Bischöfe spricht — den Botschafter offen wegen seiner diplomatischen Tätigkeit in Mexiko an, obgleich dieser Erfolg nichts weniger als den Krieg zwischen den beiden Nachbarstaaten vermindert hat. Das Flugblatt bringt weiterhin offen die Enttäuschung der mexikanischen Katholiken über die freundschaftliche Haltung des Botschafters zur mexikanischen Regierung und besonders zum Präsidenten Calles zum Ausdruck und macht ihm den Vorwurf, nur ein Werkzeug der Wiederankunft in Mexiko zu sein und an den „Wohin des Katholizismus“ keinen Anteil zu nehmen. Auch die bekannte Aufforderung Morrow an amerikanische Finanziers, mit Calles gemeinsam an der Hebung des Landes mitzuarbeiten, findet nur scharfe Kritik. Einzelne Stellen des Flugblattes verdienen im Wortlaut festgehalten zu werden. „Der bekannte Bankier Morrow aus Wallstreet ist durch die Nähe des Dreieinigkeitsgerichtshofes bei Wallstreet den Grabsteinen und dem Tode gegenüber sehr gleichgültig zu sein. Aus seiner Vergangenheit mag ihm auch die Teilhabe von Hinrichtungen nicht fremd sein, denn Verhören in Wallstreet sind oft mit Hinrichtungen erworden worden.“

Das Flugblatt schließt mit einer offenen Herausforderung der Galesregierung und fordert nochmals alle Katholiken auf, bei ihrer Haltung zu beharren und allen Leuten standhaften Widerstand entgegenzusetzen.

Der Fall Dujardin.

Die Prüfung des Falles Dujardin, der, wie i. J. berichtet, wegen Totschlag in lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt, auf Berufung des preußischen Zivilministeriums aber nach Bewilligung von 9 Jahren aus der Strafhaft entlassen wurde, ist jetzt abgeschlossen. Heber den Wiederantritt der Strafe von Dujardin, der bereits am 1. November 1926 eingereicht worden ist, wird in den nächsten Tagen die Entscheidung des Landgerichts Jüterbog zu erwarten sein. Die Prüfung hat also über 1 1/2 Jahr gedauert. Der erste Wiederantritt der Strafe, der seinen Erfolg hatte, ist vor 8 Jahren gestellt worden. Dujardin hat nach jeder Entlassung aus der Strafhaft weitere Besuche erhalten, um seine Umstände zu benehmen.

Vier Todesopfer bei der Warschauer Meißler.

Amtlich wird mitgeteilt, daß am Dienstag von den kommunistischen Parteiangehörigen 4 Todesopfer gefordert haben. Von privater Seite wird dagegen gemeldet, daß die Zahl der Toten sich auf 8 beläuft.

In Prozeß gegen die Mitglieder der kommunistischen Zentrale vor der Verordnungsbehörde vor dem 4. Strafamt des Reichsgerichts am 2. Mai angelegt worden. Da die Angeklagten nach Auflösung des Reichstages noch Prozess gelassen sind, ist der Termin aufgehoben worden.

Gegen die Mitglieder Nationalen, die an der Störung der Streikverversammlung im Bürgerbräueller beteiligt wurden, wird Strafanzug wegen großen Unfalls gestellt werden.

Der Prozeß gegen die deutschen Ingenieure im Donaugebiet wird in der zweiten Hälfte des Monats Mai beginnen. Der Anwalt der ÖGB, Rechtsanwalt Mante, wird die Interessen der Angeklagten gemeinsam mit einem russischen Diplomatengebühr vertreten.

Mitgegangen — mitgegangen. In einem mündlichen Haftprüfungsverfahren hat die jüdische Berliner Strafammer den Hofbesitzer gegen den Kaufmann Vogel beschuldigt. Auf was dieser Tage unter dem Verdacht der Bestrafung am dem Statut des Farmers Gangrupp auf dem Vizepräsidenten des Reichsentscheidungsamtes, Geheimrat Vogt, verurteilt worden.

In Chemnitz wurde bei dem Versuch, zum 1. Mai zu demonstrieren, 72 Personen verhaftet. Alle Verurteilten, in geschlossenen Zuge durch die Straßen zu marschieren, wurden in Kommo und ebenso auf dem Lande von der Polizei mit Gummistöcken verurteilt.

Kein Pogrom im Vertrag mit Finnland. Finnland hat das Pogrom durch Heberlanten mit den Regierungen von acht Staaten, darunter Deutschland, abgelehnt.

Gewerkschaftliches.

Der Streit der Rheinischhändler. Am Mittwoch morgen hat sich der Streit der Rheinischhändler auf sämtliche Rheinländer ausgeweitet. Ein großer Teil der deutschen Rheinländer liegt schon still. Die weiteren Ausbreitungen auf die Ackerbauarbeiten und die übrigen Berufe sind lassen sich jetzt nicht übersehen. Die Streikbewegung erstreckt sich auf 10 000 bis 12 000 deutsche Rheinischhändler.

Genossenschaftliches.

Die Verlagsgesellschaft deutscher Konsumvereine gibt ihren Gesamtergebnis im ersten Vierteljahr 1926 mit 8 608 844 Mark (Vorjahr 3 045 167 Mark) an. Davon entfallen auf die Ergebnisse der Druckerei und Verlagsverlag 2 576 Millionen Mark (2 Millionen Mark), auf die Verlagsverlag 1 065 Millionen Mark (986 Millionen Mark) und auf das Elektrizitätswert 35 000 Mark (Vorjahr 26 000 Mark).

Kleine Chronik. Das erste Raketenflugzeug.

Die Raab-Raketenwerke in Kassel planen außerdem mit dem Flug-Berten den Bau eines Raketenflugzeuges. Es wird bezug die Flugzeuge R. R. 9 Granate verwendet werden. Dieses Raketenflugzeug wiegt nur 250 Kilogramm und wird nach Angaben des



Chefpiloten Raab.

mit dem der Vertrag für den ersten Raketenflug abgeschloßen wurde, durch den Raketenbau im Genick nicht wesentlich befestigt werden. Es handelt sich bei dem Bau dieses Raketenflugzeuges mit dem ersten Schritt zur Verwirklichung des Flugzeuges nach dem System Gander-Diplomat. Mit seinem Bau ist schon in diesen Tagen begonnen worden. Die Raketenanlage soll anstelle des Motors zwischen den Tragflächen zu beiden Seiten des Rumpfes eingebaut werden. Das Flugzeug führt einen besonders konstruierten Fallschirm mit. Der Raketenapparat soll in Wäpflöchem eingetaucht werden. Der Pilot Raab wird der erste Mensch sein, der in den Weltraum geschoben wird. Hundert Meter hängen sich in diesem Experiment gemeldet.

Ein großer Helfersproch

spielt sich jetzt in der Berufungsinstanz vor der großen Strafammer in Anferburg ab. Angeklagt ist die Königsberger Helfersheerin Frau Else Günther Göffers, die im Mai 1927 wegen Betruges angeklagt, aber in erster Instanz freigesprochen worden war. Gegen dieses Urteil hatte der Oberstaatsanwalt Berufung eingelegt. Das jetzige Wiederankommenverfahren dürfte etwa eine Woche in Anspruch nehmen. Nicht weniger als 85 Zeugen werden von den Parteien aufgeführt; 29 hat die Verteidigung, 56 der Oberstaatsanwalt haben lassen. Auch verschiedene Sachverständige sollen vernommen werden.

Die Hofgericht Angeklagte ist die Tochter eines Oberfinanzleiters und die Mutter dieser erkrankten Söhne. Als Kind soll sie einmal in der Heilmittel-Neubau zu ihren Eltern ins Zimmer geföhrt sein und gerufen haben: „Ein Haus ist in Flammen und Glöden taufen.“ Vier Tage später ist dann in Reminis der Dom abgebrannt. Nach ihrer Heirat sollen ihr einige Geschäfte begeben sein, die sie die Angeklagte ebenfalls nur mit ihrer eigentümlichen Begabung erklären zu können glaubt. So will sie auch ein Todestelegramm des Bruders ihres Mannes vorausgesetzt haben. Die Angeklagte gibt an, daß sie als Helfersheerin im Monat 4000 Mark verdient habe, wenn sie geföhrt war, zwanzigtausend Mark, wenn sie krank war. Ihre Tätigkeiten auf dem Gebiete des Helfersheins sind nach ihrer Angabe sehr schwer zu erklären. Sie sagt: „Ich lebe, wenn mit einer Aufgabe beauftragt, da. Studium zu erfüllen und einen Anhaltspunkt zu bestimmen, dem solle ich in Trance. Ich glaube, daß in mir sich eine Spaltung meines Ichs vollzieht.“ Die Angeklagte will sich bisher nicht als Helfersheerin bezeichnet haben, sie schreibt sich vielmehr nur ein besonderes Gefühl für Empfindenheit zu. Das Urteil der ersten Instanz hat als erwieinen festgehalten, daß die Angeklagte im Trancezustand die Spur eines verschwindenden Gefährten verläßt und richtig den Ort des Verhältnisses des von einem Automobil überfahrenen und von den Insassen aus Angst vertriebenen im Schiffe eines Sees geföhrt wird nach ihrer Angabe sehr schwer zu erklären. Sie sagt: „Ich lebe, wenn mit einer Aufgabe beauftragt, da. Studium zu erfüllen und einen Anhaltspunkt zu bestimmen, dem solle ich in Trance. Ich glaube, daß in mir sich eine Spaltung meines Ichs vollzieht.“ Die Angeklagte will sich bisher nicht als Helfersheerin bezeichnet haben, sie schreibt sich vielmehr nur ein besonderes Gefühl für Empfindenheit zu. Das Urteil der ersten Instanz hat als erwieinen festgehalten, daß die Angeklagte im Trancezustand die Spur eines verschwindenden Gefährten verläßt und richtig den Ort des Verhältnisses des von einem Automobil überfahrenen und von den Insassen aus Angst vertriebenen im Schiffe eines Sees geföhrt wird nach ihrer Angabe sehr schwer zu erklären. Sie sagt: „Ich lebe, wenn mit einer Aufgabe beauftragt, da. Studium zu erfüllen und einen Anhaltspunkt zu bestimmen, dem solle ich in Trance. Ich glaube, daß in mir sich eine Spaltung meines Ichs vollzieht.“ Die Angeklagte will sich bisher nicht als Helfersheerin bezeichnet haben, sie schreibt sich vielmehr nur ein besonderes Gefühl für Empfindenheit zu. Das Urteil der ersten Instanz hat als erwieinen festgehalten, daß die Angeklagte im Trancezustand die Spur eines verschwindenden Gefährten verläßt und richtig den Ort des Verhältnisses des von einem Automobil überfahrenen und von den Insassen aus Angst vertriebenen im Schiffe eines Sees geföhrt wird nach ihrer Angabe sehr schwer zu erklären. Sie sagt: „Ich lebe, wenn mit einer Aufgabe beauftragt, da. Studium zu erfüllen und einen Anhaltspunkt zu bestimmen, dem solle ich in Trance. Ich glaube, daß in mir sich eine Spaltung meines Ichs vollzieht.“ Die Angeklagte will sich bisher nicht als Helfersheerin bezeichnet haben, sie schreibt sich vielmehr nur ein besonderes Gefühl für Empfindenheit zu. Das Urteil der ersten Instanz hat als erwieinen festgehalten, daß die Angeklagte im Trancezustand die Spur eines verschwindenden Gefährten verläßt und richtig den Ort des Verhältnisses des von einem Automobil überfahrenen und von den Insassen aus Angst vertriebenen im Schiffe eines Sees geföhrt wird nach ihrer Angabe sehr schwer zu erklären. Sie sagt: „Ich lebe, wenn mit einer Aufgabe beauftragt, da. Studium zu erfüllen und einen Anhaltspunkt zu bestimmen, dem solle ich in Trance. Ich glaube, daß in mir sich eine Spaltung meines Ichs vollzieht.“ Die Angeklagte will sich bisher nicht als Helfersheerin bezeichnet haben, sie schreibt sich vielmehr nur ein besonderes Gefühl für Empfindenheit zu. Das Urteil der ersten Instanz hat als erwieinen festgehalten, daß die Angeklagte im Trancezustand die Spur eines verschwindenden Gefährten verläßt und richtig den Ort des Verhältnisses des von einem Automobil überfahrenen und von den Insassen aus Angst vertriebenen im Schiffe eines Sees geföhrt wird nach ihrer Angabe sehr schwer zu erklären. Sie sagt: „Ich lebe, wenn mit einer Aufgabe beauftragt, da. Studium zu erfüllen und einen Anhaltspunkt zu bestimmen, dem solle ich in Trance. Ich glaube, daß in mir sich eine Spaltung meines Ichs vollzieht.“ Die Angeklagte will sich bisher nicht als Helfersheerin bezeichnet haben, sie schreibt sich vielmehr nur ein besonderes Gefühl für Empfindenheit zu. Das Urteil der ersten Instanz hat als erwieinen festgehalten, daß die Angeklagte im Trancezustand die Spur eines verschwindenden Gefährten verläßt und richtig den Ort des Verhältnisses des von einem Automobil überfahrenen und von den Insassen aus Angst vertriebenen im Schiffe eines Sees geföhrt wird nach ihrer Angabe sehr schwer zu erklären. Sie sagt: „Ich lebe, wenn mit einer Aufgabe beauftragt, da. Studium zu erfüllen und einen Anhaltspunkt zu bestimmen, dem solle ich in Trance. Ich glaube, daß in mir sich eine Spaltung meines Ichs vollzieht.“ Die Angeklagte will sich bisher nicht als Helfersheerin bezeichnet haben, sie schreibt sich vielmehr nur ein besonderes Gefühl für Empfindenheit zu. Das Urteil der ersten Instanz hat als erwieinen festgehalten, daß die Angeklagte im Trancezustand die Spur eines verschwindenden Gefährten verläßt und richtig den Ort des Verhältnisses des von einem Automobil überfahrenen und von den Insassen aus Angst vertriebenen im Schiffe eines Sees geföhrt wird nach ihrer Angabe sehr schwer zu erklären. Sie sagt: „Ich lebe, wenn mit einer Aufgabe beauftragt, da. Studium zu erfüllen und einen Anhaltspunkt zu bestimmen, dem solle ich in Trance. Ich glaube, daß in mir sich eine Spaltung meines Ichs vollzieht.“ Die Angeklagte will sich bisher nicht als Helfersheerin bezeichnet haben, sie schreibt sich vielmehr nur ein besonderes Gefühl für Empfindenheit zu. Das Urteil der ersten Instanz hat als erwieinen festgehalten, daß die Angeklagte im Trancezustand die Spur eines verschwindenden Gefährten verläßt und richtig den Ort des Verhältnisses des von einem Automobil überfahrenen und von den Insassen aus Angst vertriebenen im Schiffe eines Sees geföhrt wird nach ihrer Angabe sehr schwer zu erklären. Sie sagt: „Ich lebe, wenn mit einer Aufgabe beauftragt, da. Studium zu erfüllen und einen Anhaltspunkt zu bestimmen, dem solle ich in Trance. Ich glaube, daß in mir sich eine Spaltung meines Ichs vollzieht.“ Die Angeklagte will sich bisher nicht als Helfersheerin bezeichnet haben, sie schreibt sich vielmehr nur ein besonderes Gefühl für Empfindenheit zu. Das Urteil der ersten Instanz hat als erwieinen festgehalten, daß die Angeklagte im Trancezustand die Spur eines verschwindenden Gefährten verläßt und richtig den Ort des Verhältnisses des von einem Automobil überfahrenen und von den Insassen aus Angst vertriebenen im Schiffe eines Sees geföhrt wird nach ihrer Angabe sehr schwer zu erklären. Sie sagt: „Ich lebe, wenn mit einer Aufgabe beauftragt, da. Studium zu erfüllen und einen Anhaltspunkt zu bestimmen, dem solle ich in Trance. Ich glaube, daß in mir sich eine Spaltung meines Ichs vollzieht.“ Die Angeklagte will sich bisher nicht als Helfersheerin bezeichnet haben, sie schreibt sich vielmehr nur ein besonderes Gefühl für Empfindenheit zu. Das Urteil der ersten Instanz hat als erwieinen festgehalten, daß die Angeklagte im Trancezustand die Spur eines verschwindenden Gefährten verläßt und richtig den Ort des Verhältnisses des von einem Automobil überfahrenen und von den Insassen aus Angst vertriebenen im Schiffe eines Sees geföhrt wird nach ihrer Angabe sehr schwer zu erklären. Sie sagt: „Ich lebe, wenn mit einer Aufgabe beauftragt, da. Studium zu erfüllen und einen Anhaltspunkt zu bestimmen, dem solle ich in Trance. Ich glaube, daß in mir sich eine Spaltung meines Ichs vollzieht.“ Die Angeklagte will sich bisher nicht als Helfersheerin bezeichnet haben, sie schreibt sich vielmehr nur ein besonderes Gefühl für Empfindenheit zu. Das Urteil der ersten Instanz hat als erwieinen festgehalten, daß die Angeklagte im Trancezustand die Spur eines verschwindenden Gefährten verläßt und richtig den Ort des Verhältnisses des von einem Automobil überfahrenen und von den Insassen aus Angst vertriebenen im Schiffe eines Sees geföhrt wird nach ihrer Angabe sehr schwer zu erklären. Sie sagt: „Ich lebe, wenn mit einer Aufgabe beauftragt, da. Studium zu erfüllen und einen Anhaltspunkt zu bestimmen, dem solle ich in Trance. Ich glaube, daß in mir sich eine Spaltung meines Ichs vollzieht.“ Die Angeklagte will sich bisher nicht als Helfersheerin bezeichnet haben, sie schreibt sich vielmehr nur ein besonderes Gefühl für Empfindenheit zu. Das Urteil der ersten Instanz hat als erwieinen festgehalten, daß die Angeklagte im Trancezustand die Spur eines verschwindenden Gefährten verläßt und richtig den Ort des Verhältnisses des von einem Automobil überfahrenen und von den Insassen aus Angst vertriebenen im Schiffe eines Sees geföhrt wird nach ihrer Angabe sehr schwer zu erklären. Sie sagt: „Ich lebe, wenn mit einer Aufgabe beauftragt, da. Studium zu erfüllen und einen Anhaltspunkt zu bestimmen, dem solle ich in Trance. Ich glaube, daß in mir sich eine Spaltung meines Ichs vollzieht.“ Die Angeklagte will sich bisher nicht als Helfersheerin bezeichnet haben, sie schreibt sich vielmehr nur ein besonderes Gefühl für Empfindenheit zu. Das Urteil der ersten Instanz hat als erwieinen festgehalten, daß die Angeklagte im Trancezustand die Spur eines verschwindenden Gefährten verläßt und richtig den Ort des Verhältnisses des von einem Automobil überfahrenen und von den Insassen aus Angst vertriebenen im Schiffe eines Sees geföhrt wird nach ihrer Angabe sehr schwer zu erklären. Sie sagt: „Ich lebe, wenn mit einer Aufgabe beauftragt, da. Studium zu erfüllen und einen Anhaltspunkt zu bestimmen, dem solle ich in Trance. Ich glaube, daß in mir sich eine Spaltung meines Ichs vollzieht.“ Die Angeklagte will sich bisher nicht als Helfersheerin bezeichnet haben, sie schreibt sich vielmehr nur ein besonderes Gefühl für Empfindenheit zu. Das Urteil der ersten Instanz hat als erwieinen festgehalten, daß die Angeklagte im Trancezustand die Spur eines verschwindenden Gefährten verläßt und richtig den Ort des Verhältnisses des von einem Automobil überfahrenen und von den Insassen aus Angst vertriebenen im Schiffe eines Sees geföhrt wird nach ihrer Angabe sehr schwer zu erklären. Sie sagt: „Ich lebe, wenn mit einer Aufgabe beauftragt, da. Studium zu erfüllen und einen Anhaltspunkt zu bestimmen, dem solle ich in Trance. Ich glaube, daß in mir sich eine Spaltung meines Ichs vollzieht.“ Die Angeklagte will sich bisher nicht als Helfersheerin bezeichnet haben, sie schreibt sich vielmehr nur ein besonderes Gefühl für Empfindenheit zu. Das Urteil der ersten Instanz hat als erwieinen festgehalten, daß die Angeklagte im Trancezustand die Spur eines verschwindenden Gefährten verläßt und richtig den Ort des Verhältnisses des von einem Automobil überfahrenen und von den Insassen aus Angst vertriebenen im Schiffe eines Sees geföhrt wird nach ihrer Angabe sehr schwer zu erklären. Sie sagt: „Ich lebe, wenn mit einer Aufgabe beauftragt, da. Studium zu erfüllen und einen Anhaltspunkt zu bestimmen, dem solle ich in Trance. Ich glaube, daß in mir sich eine Spaltung meines Ichs vollzieht.“ Die Angeklagte will sich bisher nicht als Helfersheerin bezeichnet haben, sie schreibt sich vielmehr nur ein besonderes Gefühl für Empfindenheit zu. Das Urteil der ersten Instanz hat als erwieinen festgehalten, daß die Angeklagte im Trancezustand die Spur eines verschwindenden Gefährten verläßt und richtig den Ort des Verhältnisses des von einem Automobil überfahrenen und von den Insassen aus Angst vertriebenen im Schiffe eines Sees geföhrt wird nach ihrer Angabe sehr schwer zu erklären. Sie sagt: „Ich lebe, wenn mit einer Aufgabe beauftragt, da. Studium zu erfüllen und einen Anhaltspunkt zu bestimmen, dem solle ich in Trance. Ich glaube, daß in mir sich eine Spaltung meines Ichs vollzieht.“ Die Angeklagte will sich bisher nicht als Helfersheerin bezeichnet haben, sie schreibt sich vielmehr nur ein besonderes Gefühl für Empfindenheit zu. Das Urteil der ersten Instanz hat als erwieinen festgehalten, daß die Angeklagte im Trancezustand die Spur eines verschwindenden Gefährten verläßt und richtig den Ort des Verhältnisses des von einem Automobil überfahrenen und von den Insassen aus Angst vertriebenen im Schiffe eines Sees geföhrt wird nach ihrer Angabe sehr schwer zu erklären. Sie sagt: „Ich lebe, wenn mit einer Aufgabe beauftragt, da. Studium zu erfüllen und einen Anhaltspunkt zu bestimmen, dem solle ich in Trance. Ich glaube, daß in mir sich eine Spaltung meines Ichs vollzieht.“ Die Angeklagte will sich bisher nicht als Helfersheerin bezeichnet haben, sie schreibt sich vielmehr nur ein besonderes Gefühl für Empfindenheit zu. Das Urteil der ersten Instanz hat als erwieinen festgehalten, daß die Angeklagte im Trancezustand die Spur eines verschwindenden Gefährten verläßt und richtig den Ort des Verhältnisses des von einem Automobil überfahrenen und von den Insassen aus Angst vertriebenen im Schiffe eines Sees geföhrt wird nach ihrer Angabe sehr schwer zu erklären. Sie sagt: „Ich lebe, wenn mit einer Aufgabe beauftragt, da. Studium zu erfüllen und einen Anhaltspunkt zu bestimmen, dem solle ich in Trance. Ich glaube, daß in mir sich eine Spaltung meines Ichs vollzieht.“ Die Angeklagte will sich bisher nicht als Helfersheerin bezeichnet haben, sie schreibt sich vielmehr nur ein besonderes Gefühl für Empfindenheit zu. Das Urteil der ersten Instanz hat als erwieinen festgehalten, daß die Angeklagte im Trancezustand die Spur eines verschwindenden Gefährten verläßt und richtig den Ort des Verhältnisses des von einem Automobil überfahrenen und von den Insassen aus Angst vertriebenen im Schiffe eines Sees geföhrt wird nach ihrer Angabe sehr schwer zu erklären. Sie sagt: „Ich lebe, wenn mit einer Aufgabe beauftragt, da. Studium zu erfüllen und einen Anhaltspunkt zu bestimmen, dem solle ich in Trance. Ich glaube, daß in mir sich eine Spaltung meines Ichs vollzieht.“ Die Angeklagte will sich bisher nicht als Helfersheerin bezeichnet haben, sie schreibt sich vielmehr nur ein besonderes Gefühl für Empfindenheit zu. Das Urteil der ersten Instanz hat als erwieinen festgehalten, daß die Angeklagte im Trancezustand die Spur eines verschwindenden Gefährten verläßt und richtig den Ort des Verhältnisses des von einem Automobil überfahrenen und von den Insassen aus Angst vertriebenen im Schiffe eines Sees geföhrt wird nach ihrer Angabe sehr schwer zu erklären. Sie sagt: „Ich lebe, wenn mit einer Aufgabe beauftragt, da. Studium zu erfüllen und einen Anhaltspunkt zu bestimmen, dem solle ich in Trance. Ich glaube, daß in mir sich eine Spaltung meines Ichs vollzieht.“ Die Angeklagte will sich bisher nicht als Helfersheerin bezeichnet haben, sie schreibt sich vielmehr nur ein besonderes Gefühl für Empfindenheit zu. Das Urteil der ersten Instanz hat als erwieinen festgehalten, daß die Angeklagte im Trancezustand die Spur eines verschwindenden Gefährten verläßt und richtig den Ort des Verhältnisses des von einem Automobil überfahrenen und von den Insassen aus Angst vertriebenen im Schiffe eines Sees geföhrt wird nach ihrer Angabe sehr schwer zu erklären. Sie sagt: „Ich lebe, wenn mit einer Aufgabe beauftragt, da. Studium zu erfüllen und einen Anhaltspunkt zu bestimmen, dem solle ich in Trance. Ich glaube, daß in mir sich eine Spaltung meines Ichs vollzieht.“ Die Angeklagte will sich bisher nicht als Helfersheerin bezeichnet haben, sie schreibt sich vielmehr nur ein besonderes Gefühl für Empfindenheit zu. Das Urteil der ersten Instanz hat als erwieinen festgehalten, daß die Angeklagte im Trancezustand die Spur eines verschwindenden Gefährten verläßt und richtig den Ort des Verhältnisses des von einem Automobil überfahrenen und von den Insassen aus Angst vertriebenen im Schiffe eines Sees geföhrt wird nach ihrer Angabe sehr schwer zu erklären. Sie sagt: „Ich lebe, wenn mit einer Aufgabe beauftragt, da. Studium zu erfüllen und einen Anhaltspunkt zu bestimmen, dem solle ich in Trance. Ich glaube, daß in mir sich eine Spaltung meines Ichs vollzieht.“ Die Angeklagte will sich bisher nicht als Helfersheerin bezeichnet haben, sie schreibt sich vielmehr nur ein besonderes Gefühl für Empfindenheit zu. Das Urteil der ersten Instanz hat als erwieinen festgehalten, daß die Angeklagte im Trancezustand die Spur eines verschwindenden Gefährten verläßt und richtig den Ort des Verhältnisses des von einem Automobil überfahrenen und von den Insassen aus Angst vertriebenen im Schiffe eines Sees geföhrt wird nach ihrer Angabe sehr schwer zu erklären. Sie sagt: „Ich lebe, wenn mit einer Aufgabe beauftragt, da. Studium zu erfüllen und einen Anhaltspunkt zu bestimmen, dem solle ich in Trance. Ich glaube, daß in mir sich eine Spaltung meines Ichs vollzieht.“ Die Angeklagte will sich bisher nicht als Helfersheerin bezeichnet haben, sie schreibt sich vielmehr nur ein besonderes Gefühl für Empfindenheit zu. Das Urteil der ersten Instanz hat als erwieinen festgehalten, daß die Angeklagte im Trancezustand die Spur eines verschwindenden Gefährten verläßt und richtig den Ort des Verhältnisses des von einem Automobil überfahrenen und von den Insassen aus Angst vertriebenen im Schiffe eines Sees geföhrt wird nach ihrer Angabe sehr schwer zu erklären. Sie sagt: „Ich lebe, wenn mit einer Aufgabe beauftragt, da. Studium zu erfüllen und einen Anhaltspunkt zu bestimmen, dem solle ich in Trance. Ich glaube, daß in mir sich eine Spaltung meines Ichs vollzieht.“ Die Angeklagte will sich bisher nicht als Helfersheerin bezeichnet haben, sie schreibt sich vielmehr nur ein besonderes Gefühl für Empfindenheit zu. Das Urteil der ersten Instanz hat als erwieinen festgehalten, daß die Angeklagte im Trancezustand die Spur eines verschwindenden Gefährten verläßt und richtig den Ort des Verhältnisses des von einem Automobil überfahrenen und von den Insassen aus Angst vertriebenen im Schiffe eines Sees geföhrt wird nach ihrer Angabe sehr schwer zu erklären. Sie sagt: „Ich lebe, wenn mit einer Aufgabe beauftragt, da. Studium zu erfüllen und einen Anhaltspunkt zu bestimmen, dem solle ich in Trance. Ich glaube, daß in mir sich eine Spaltung meines Ichs vollzieht.“ Die Angeklagte will sich bisher nicht als Helfersheerin bezeichnet haben, sie schreibt sich vielmehr nur ein besonderes Gefühl für Empfindenheit zu. Das Urteil der ersten Instanz hat als erwieinen festgehalten, daß die Angeklagte im Trancezustand die Spur eines verschwindenden Gefährten verläßt und richtig den Ort des Verhältnisses des von einem Automobil überfahrenen und von den Insassen aus Angst vertriebenen im Schiffe eines Sees geföhrt wird nach ihrer Angabe sehr schwer zu erklären. Sie sagt: „Ich lebe, wenn mit einer Aufgabe beauftragt, da. Studium zu erfüllen und einen Anhaltspunkt zu bestimmen, dem solle ich in Trance. Ich glaube, daß in mir sich eine Spaltung meines Ichs vollzieht.“ Die Angeklagte will sich bisher nicht als Helfersheerin bezeichnet haben, sie schreibt sich vielmehr nur ein besonderes Gefühl für Empfindenheit zu. Das Urteil der ersten Instanz hat als erwieinen festgehalten, daß die Angeklagte im Trancezustand die Spur eines verschwindenden Gefährten verläßt und richtig den Ort des Verhältnisses des von einem Automobil überfahrenen und von den Insassen aus Angst vertriebenen im Schiffe eines Sees geföhrt wird nach ihrer Angabe sehr schwer zu erklären. Sie sagt: „Ich lebe, wenn mit einer Aufgabe beauftragt, da. Studium zu erfüllen und einen Anhaltspunkt zu bestimmen, dem solle ich in Trance. Ich glaube, daß in mir sich eine Spaltung meines Ichs vollzieht.“ Die Angeklagte will sich bisher nicht als Helfersheerin bezeichnet haben, sie schreibt sich vielmehr nur ein besonderes Gefühl für Empfindenheit zu. Das Urteil der ersten Instanz hat als erwieinen festgehalten, daß die Angeklagte im Trancezustand die Spur eines verschwindenden Gefährten verläßt und richtig den Ort des Verhältnisses des von einem Automobil überfahrenen und von den Insassen aus Angst vertriebenen im Schiffe eines Sees geföhrt wird nach ihrer Angabe sehr schwer zu erklären. Sie sagt: „Ich lebe, wenn mit einer Aufgabe beauftragt, da. Studium zu erfüllen und einen Anhaltspunkt zu bestimmen, dem solle ich in Trance. Ich glaube, daß in mir sich eine Spaltung meines Ichs vollzieht.“ Die Angeklagte will sich bisher nicht als Helfersheerin bezeichnet haben, sie schreibt sich vielmehr nur ein besonderes Gefühl für Empfindenheit zu. Das Urteil der ersten Instanz hat als erwieinen festgehalten, daß die Angeklagte im Trancezustand die Spur eines verschwindenden Gefährten verläßt und richtig den Ort des Verhältnisses des von einem Automobil überfahrenen und von den Insassen aus Angst vertriebenen im Schiffe eines Sees geföhrt wird nach ihrer Angabe sehr schwer zu erklären. Sie sagt: „Ich lebe, wenn mit einer Aufgabe beauftragt, da. Studium zu erfüllen und einen Anhaltspunkt zu bestimmen, dem solle ich in Trance. Ich glaube, daß in mir sich eine Spaltung meines Ichs vollzieht.“ Die Angeklagte will sich bisher nicht als Helfersheerin bezeichnet haben, sie schreibt sich vielmehr nur ein besonderes Gefühl für Empfindenheit zu. Das Urteil der ersten Instanz hat als erwieinen festgehalten, daß die Angeklagte im Trancezustand die Spur eines verschwindenden Gefährten verläßt und richtig den Ort des Verhältnisses des von einem Automobil überfahrenen und von den Insassen aus Angst vertriebenen im Schiffe eines Sees geföhrt wird nach ihrer Angabe sehr schwer zu erklären. Sie sagt: „Ich lebe, wenn mit einer Aufgabe beauftragt, da. Studium zu erfüllen und einen Anhaltspunkt zu bestimmen, dem solle ich in Trance. Ich glaube, daß in mir sich eine Spaltung meines Ichs vollzieht.“ Die Angeklagte will sich bisher nicht als Helfersheerin bezeichnet haben, sie schreibt sich vielmehr nur ein besonderes Gefühl für Empfindenheit zu. Das Urteil der ersten Instanz hat als erwieinen festgehalten, daß die Angeklagte im Trancezustand die Spur eines verschwindenden Gefährten verläßt und richtig den Ort des Verhältnisses des von einem Automobil überfahrenen und von den Insassen aus Angst vertriebenen im Schiffe eines Sees geföhrt wird nach ihrer Angabe sehr schwer zu erklären. Sie sagt: „Ich lebe, wenn mit einer Aufgabe beauftragt, da. Studium zu erfüllen und einen Anhaltspunkt zu bestimmen, dem solle ich in Trance. Ich glaube, daß in mir sich eine Spaltung meines Ichs vollzieht.“ Die Angeklagte will sich bisher nicht als Helfersheerin bezeichnet haben, sie schreibt sich vielmehr nur ein besonderes Gefühl für Empfindenheit zu. Das Urteil der ersten Instanz hat als erwieinen festgehalten, daß die Angeklagte im Trancezustand die Spur eines verschwindenden Gefährten verläßt und richtig den Ort des Verhältnisses des von einem Automobil überfahrenen und von den Insassen aus Angst vertriebenen im Schiffe eines Sees geföhrt wird nach ihrer Angabe sehr schwer zu erklären. Sie sagt: „Ich lebe, wenn mit einer Aufgabe beauftragt, da. Studium zu erfüllen und einen Anhaltspunkt zu bestimmen, dem solle ich in Trance. Ich glaube, daß in mir sich eine Spaltung meines Ichs vollzieht.“ Die Angeklagte will sich bisher nicht als Helfersheerin bezeichnet haben, sie schreibt sich vielmehr nur ein besonderes Gefühl für Empfindenheit zu. Das Urteil der ersten Instanz hat als erwieinen festgehalten, daß die Angeklagte im Trancezustand die Spur eines verschwindenden Gefährten verläßt und richtig den Ort des Verhältnisses des von einem Automobil überfahrenen und von den Insassen aus Angst vertriebenen im Schiffe eines Sees geföhrt wird nach ihrer Angabe sehr schwer zu erklären. Sie sagt: „Ich lebe, wenn mit einer Aufgabe beauftragt, da. Studium zu erfüllen und einen Anhaltspunkt zu bestimmen, dem solle ich in Trance. Ich glaube, daß in mir sich eine Spaltung meines Ichs vollzieht.“ Die Angeklagte will sich bisher nicht als Helfersheerin bezeichnet haben, sie schreibt sich vielmehr nur ein besonderes Gefühl für Empfindenheit zu. Das Urteil der ersten Instanz hat als erwieinen festgehalten, daß die Angeklagte im Trancezustand die Spur eines verschwindenden Gefährten verläßt und richtig den Ort des Verhältnisses des von einem Automobil überfahrenen und von den Insassen aus Angst vertriebenen im Schiffe eines Sees geföhrt wird nach ihrer Angabe sehr schwer zu erklären. Sie sagt: „Ich lebe, wenn mit einer Aufgabe beauftragt, da. Studium zu erfüllen und einen Anhaltspunkt zu bestimmen, dem solle ich in Trance. Ich glaube, daß in mir sich eine Spaltung meines Ichs vollzieht.“ Die Angeklagte will sich bisher nicht als Helfersheerin bezeichnet haben, sie schreibt sich vielmehr nur ein besonderes Gefühl für Empfindenheit zu. Das Urteil der ersten Instanz hat als erwieinen festgehalten, daß die Angeklagte im Trancezustand die Spur eines verschwindenden Gefährten verläßt und richtig den Ort des Verhältnisses des von einem Automobil überfahrenen und von den Insassen aus Angst vertriebenen im Schiffe eines Sees geföhrt wird nach ihrer Angabe sehr schwer zu erklären. Sie sagt: „Ich lebe, wenn mit einer Aufgabe beauftragt, da. Studium zu erfüllen und einen Anhaltspunkt zu bestimmen, dem solle ich in Trance. Ich glaube, daß in mir sich eine Spaltung meines Ichs vollzieht.“ Die Angeklagte will sich bisher nicht als Helfersheerin bezeichnet haben, sie schreibt sich vielmehr nur ein besonderes Gefühl für Empfindenheit zu. Das Urteil der ersten Instanz hat als erwieinen festgehalten, daß die Angeklagte im Trancezustand die Spur eines verschwindenden Gefährten verläßt und richtig den Ort des Verhältnisses des von einem Automobil überfahrenen und von den Insassen aus Angst vertriebenen im Schiffe eines Sees geföhrt wird nach ihrer Angabe sehr schwer zu erklären. Sie sagt: „Ich lebe, wenn mit einer Aufgabe beauftragt, da. Studium zu erfüllen und einen Anhaltspunkt zu bestimmen, dem solle ich in Trance. Ich glaube, daß in mir sich eine Spaltung meines Ichs vollzieht.“ Die Angeklagte will sich bisher nicht als Helfersheerin bezeichnet haben, sie schreibt sich vielmehr nur ein besonderes Gefühl für Empfindenheit zu. Das Urteil der ersten Instanz hat als erwieinen festgehalten, daß die Angeklagte im Trancezustand die Spur eines verschwindenden Gefährten verläßt und richtig den Ort des Verhältnisses des von einem Automobil überfahrenen und von den Insassen aus Angst vertriebenen im Schiffe eines Sees geföhrt wird nach ihrer Angabe sehr schwer zu erklären. Sie sagt: „Ich lebe, wenn mit einer Aufgabe beauftragt, da. Studium zu erfüllen und einen Anhaltspunkt zu bestimmen, dem solle ich in Trance. Ich glaube, daß in mir sich eine Spaltung meines Ichs vollzieht.“ Die Angeklagte will sich bisher nicht als Helfersheerin bezeichnet haben, sie schreibt sich vielmehr nur ein besonderes Gefühl für Empfindenheit zu. Das Urteil der ersten Instanz hat als erwieinen festgehalten, daß die Angeklagte im Trancezustand die Spur eines verschwindenden Gefährten verläßt und richtig den Ort des Verhältnisses des von einem Automobil überfahrenen und von den Insassen aus Angst vertriebenen im Schiffe eines Sees geföhrt wird nach ihrer Angabe sehr schwer zu erklären. Sie sagt: „Ich lebe, wenn mit einer Aufgabe beauftragt, da. Studium zu erfüllen und einen Anhaltspunkt zu bestimmen, dem solle ich in Trance. Ich glaube, daß in mir sich eine Spaltung meines Ichs vollzieht.“ Die Angeklagte will sich bisher nicht als Helfersheerin bezeichnet haben, sie schreibt sich vielmehr nur ein besonderes Gefühl für Empfindenheit zu. Das Urteil der ersten Instanz hat als erwieinen festgehalten, daß die Angeklagte im Trancezustand die Spur eines verschwindenden Gefährten verläßt und richtig den Ort des Verhältnisses des von einem Automobil überfahrenen und von den Insassen aus Angst vertriebenen im Schiffe eines Sees geföhrt wird nach ihrer Angabe sehr schwer zu erklären. Sie sagt: „Ich lebe, wenn mit einer Aufgabe beauftragt, da. Studium zu erfüllen und einen Anhaltspunkt zu bestimmen, dem solle ich in Trance. Ich glaube, daß in mir sich eine Spaltung meines Ichs vollzieht.“ Die Angeklagte will sich bisher nicht als Helfersheerin bezeichnet haben, sie schreibt sich vielmehr nur ein besonderes Gefühl für Empfindenheit zu. Das Urteil der ersten Instanz hat als erwieinen festgehalten, daß die Angeklagte im Trancezustand die Spur eines verschwindenden Gefährten verläßt und richtig den Ort des Verhältnisses des von einem Automobil überfahrenen und von den Insassen aus Angst vertriebenen im Schiffe eines Sees geföhrt wird nach ihrer Angabe sehr schwer zu erklären. Sie sagt: „Ich lebe, wenn mit einer Aufgabe beauftragt, da. Studium zu erfüllen und einen Anhaltspunkt zu bestimmen, dem solle ich in Trance. Ich glaube, daß in mir sich eine Spaltung meines Ichs vollzieht.“ Die Angeklagte will sich bisher nicht als Helfersheerin bezeichnet haben, sie schreibt sich vielmehr nur ein besonderes Gefühl für Empfindenheit zu. Das Urteil der ersten Instanz hat als erwieinen festgehalten, daß die Angeklagte im Trancezustand die Spur eines verschwindenden Gefährten verläßt und richtig den Ort des Verhältnisses des von einem Automobil überfahrenen und von den Insassen aus Angst vertriebenen im Schiffe eines Sees geföhrt wird nach ihrer Angabe sehr schwer zu erklären. Sie sagt: „Ich lebe, wenn mit einer Aufgabe beauftragt, da. Studium zu erfüllen und einen Anhaltspunkt zu bestimmen, dem solle ich in Trance. Ich glaube, daß in mir sich eine Spaltung meines Ichs vollzieht.“ Die Angeklagte will sich bisher nicht als Helfersheerin bezeichnet haben, sie schreibt sich vielmehr nur ein besonderes Gefühl für Empfindenheit zu. Das Urteil der ersten Instanz hat als erwieinen festgehalten, daß die Angeklagte im Trancezustand die Spur eines verschwindenden Gefährten verläßt und richtig den Ort des Verhältnisses des von einem Automobil überfahrenen und von den Insassen aus Angst vertriebenen im Schiffe eines Sees geföhrt wird nach ihrer Angabe sehr schwer zu erklären. Sie sagt: „Ich lebe, wenn mit einer Aufgabe beauftragt, da. Studium zu erfüllen und einen Anhaltspunkt zu bestimmen, dem solle ich in Trance. Ich glaube, daß in mir sich eine Spaltung meines Ichs vollzieht.“ Die Angeklagte will sich bisher nicht als Helfersheerin bezeichnet haben, sie schreibt sich vielmehr nur ein besonderes Gefühl für Empfindenheit zu. Das Urteil der ersten Instanz hat als erwieinen festgehalten, daß die Angeklagte im Trancezustand die Spur eines verschwindenden Gefährten verläßt und richtig den Ort des Verhältnisses des von einem Automobil überfahrenen und von den Insassen aus Angst vertriebenen im Schiffe eines Sees geföhrt wird nach ihrer Angabe sehr schwer zu erklären. Sie sagt: „Ich lebe, wenn mit einer Aufgabe beauftragt, da. Studium zu erfüllen und einen Anhaltspunkt zu bestimmen, dem solle ich in Trance. Ich glaube, daß in mir sich eine Spaltung meines Ichs vollzieht.“ Die Angeklagte will sich bisher nicht als Helfersheerin bezeichnet haben, sie schreibt sich vielmehr nur ein besonderes Gefühl für Empfindenheit zu. Das Urteil der ersten Instanz hat als erwieinen festgehalten, daß die Angeklagte im Trancezustand die Spur eines verschwindenden Gefährten verläßt und richtig den Ort

Wildweib bei Berlin.

Ein heilloses Lecker Kanarienvogel wurde in den frühen Morgenstunden des Mittwoch bei Berlin-Eberswalde verstorben. Ein ungestörter Räuber drang in eine Papierfabrik in Wolfshäusel bei Eberswalde ein und among mit vorgehaltener Pistole den Direktor Schmidt, sein gesamtes Bargeld herauszugeben. Der Räuber ist unerkannt entkommen.

Die Papierfabrik befindet sich etwa 1 Kilometer von der Stadtgrenze Eberswalde entfernt. Der Direktor Schmidt, dessen Villa sich auf dem Hofgelände befindet, führte vom Schlafzimmer aus gegen halb 12 Uhr nichts ein Geräusch. Als er sich umgesehen hatte, sah er sich einem mit einer Maske versehenen Mann gegenüber, der ihm eine Handwelle vor das Gesicht und eine Pistole vor die Brust hielt, und ihn niederzujücken drohte, falls er irgendeinen Laut von sich gäbe. Der Räuber zwang Schmidt, seine gesamte Bargeld in Höhe von 325 Mark auszuhändigen. Als der Räuber mehr Bargeld verlangte, erklärte ihm Schmidt, weitere Beträge nicht im Hause zu haben. Jetzt forderte ihn der Verbrecher auf, drei Schritte zurückzutreten und alle in der Wohnung befindlichen Wert- und Schmuckgegenstände zusammenzufassen. Der Direktor hatte aber die Schlüsselgenossen, das Geld auszusuchen und dann demontieren. Der Räuber ließ hinter ihn her, kam aber auf dem glatten Parkettboden zu Fall. Schmidt erreichte einen Ausruf, ehe in die Haustür und voll laut um Hilfe. Der Räuber hatte sich inzwischen davon gemacht. — Es wird als sicher angenommen, daß an dem Raubverbrechen drei Männer beteiligt waren, zwei standen unten Schmiere, der dritte stieg mittels einer Leiter durch das offene Fenster des Schlafzimmers und überließ den Direktor. Eine Spur der Täter ist noch nicht gefunden. Die Papierfabrik gehört zu dem Konzern der Siemens- und Schulters Werke.

Nach Personen erkannten. Auf dem Monarchenflug in Bernburg (H. S. M.) sitzt ein kleines Fährboot mit neun Personen an Bord mit einem treibenden Baumstamm zusammen und lenkerte. Zwei Passagiere ertranken.

Mit dem Paddelboot vom Ozean. Wie aus La Palmas auf den kanarischen Inseln berichtet wird, ist im Hafen Arreife auf der zur Inselgruppe gehörenden Insel Benarcaro der deutsche Handelskapitän Franz Komer in seinem 3 u langer Paddelboot eingetroffen. Er beschäftigt bekanntlich, nach Kompost zu pocken.

Silbe Scheller und die Pompadour. Die Kronprinzessin in Berlin Scheller, Silbe Scheller, fand dieser Tage im Mittelpunkt eines Zeitgesprächs, den ihre Eltern angereizt hatten. In den Tagen des Kronprinzesses gab das große Schauspielhaus in Berlin die Operette „Madame Pompadour“. Der in der Aufführung mitwirkende Komiker Wilhelm Bendow machte in jenen Tagen auf der Bühne eine aktuelle Anspielung, indem er von der Pompadour sagte, daß sie sich sehr frei benehme, Silbe Scheller wäre nicht dagegen. Scheller schloß sich durch diese Bemerkung persönlich herabgesetzt und erwartete eine persönliche Befragung, die Bendow und der Direktor des Theaters eine weitere Verweigerung ihrer Person mit jener Anspielung verbot. Bendow unterwarf sich der einmütigen Verfügung. Jetzt schwebte noch ein Streit wegen der Kosten des Verfahrens. Das Berliner Landgericht hat am Mittwoch entschieden, daß die Direktion des Großen Schauspielhauses und Bendow die Kosten des Verfahrens zu tragen haben.

Schüler-Selbstmord. Der 15jährige Selbsterlöser Wilms auf Borsdorf hat sich in einem Bort bei Homberg erschossen. Der Grund liegt in Schulverweigerung, die er in der Schule nicht ertragen konnte. Ein Müttertagung abgelehnt. Bei der Gründung der neuen Mittelschule Neudorf-Markel-Rottendorf kam es zu einem tragischen Unfall. Ein Flugzeug des Bremer Fliegerregiments, das die ersten Flugzeuge in Richtung Rottendorf besetzt hatte, stürzte auf dem Flugfeld ab. Der Pilot wurde schwer verletzt unter den Trümmern seines Apparates herorgezogen. Er liegt hoffnungslos darnieder.

Radio-Tageblatt
(Eigener Funkdienst)

Die Ozeanflieger bei Coolidge.

Washington, 3. Mai. (Eig. Funkm.) Die Ozeanflieger bei General im Weißen Hause in Washington vom Präsidenten Coolidge empfangen worden.

Riesig im Feiern.

Wilhelmshafen, 3. Mai. (Eig. Funkm.) Ein riesiges Vorkommnis ereignete sich hier am Mittwoch. Dort übte die Reichsmehr mit Artilleriegeschützen von der Grodenbatterie. Die Granaten gingen dabei nicht über Gruppen von Volkswirtschaftlern hinweg, die mit dem Festspiel beschäftigt waren. Die Arbeiter wurden durch die Granaten bedroht und es zeigte sich, daß eine von ihnen über den Versteht. Dabei wurde einer am Arm verletzt. Wie der Bericht bei der sorgfältigen Abgrenzung des Geländes möglich war, wird unterrichtet.

Doppelpfeilmotiv.

Berlin, 3. Mai. (Eig. Funkm.) Am Ober-Spre-Kanal bei Köpenick wurden gestern nachmittag die Leichen eines Mannes und einer Frau gefunden, die mit einer Beschieße zusammengebunden waren. Es handelt sich wahrscheinlich um ein Liebespaar, das gemeinsam in den Tod gegangen ist.

James noch lebende Minen.

Caracas, 3. Mai. (Eig. Funkm.) In der Nähe von Curacao ist gestern einen Suter eine Mine ins Reg gelegt. Die Mine ist mit hoher Kraft explodiert. Der Suter sank und auch drei weitere Suter wurden beschädigt, konnten aber den Hafen erreichen.

Waldbrand in Hinterpostern.

Stettin, 3. Mai. (Eig. Funkm.) Am Kreis-Platz in Stettin ist gestern in der Nähe des früheren Truppenübungsplatzes Groß-Born ein Waldbrand aus. Er griff infolge des Sturmes schnell um sich und sprang auf das Gelände der Oberförsterei Freterswald über, wo er Befehle in einer Breite und in einer Tiefe von 7 m vernichtete. Am Freitagabend 12. Mai sind den Flammen 2000 Mannmeter gelochenes Holz zum Opfer gefallen. Von hier aus hat sich der Brand dann auf die Wäldungen des

Waldes in der Deutsch-Krone Kreis (Westpreußen) ausgebreitet. Erst nach langer Arbeit, an der sich über 1000 Menschen aus 15 Ortschaften beteiligten, konnte der Brand eingedämmt werden.

Bela Kun wird nicht ausgeliefert.

Wien, 3. Mai. (Eig. Funkm.) Der deutsche Reichslegationsattaché Kurt Rosenfeld hat beim österreichischen Konsulatsrat in der Frage der Auslieferung Bela Kuns vorgeschrieben. Der Konsulatsrat hat dem deutschen Abgeordneten erklärt, daß Bela Kun nicht ausgeliefert werden könne, weil er in Ungarn härter bestraft werden würde als in Österreich. Österreich habe die Todesstrafe abgelehnt. In Ungarn bestünde die Todesstrafe, die Bela Kun durch die Durchbrechung Bela Kuns durch Deutschland bestraft und betont, daß diese keine Schwierigkeiten bereiten werde.

Mit dem Flugzeug über der Jungferngruppe.

Berlin, 3. Mai. (Eig. Funkm.) Am Mittwoch nachmittag hat der Diplomingenieur Müller mit einem Deimler-Flugzeug von Ebn in der Schweiz einen 3-tägigen Flug über die Jungferngruppe ausgeführt und eine Stunde lang über Jungfrau, Mönch und Eiger geflogen. Der Flug wurde unternommen, um die Landungsmöglichkeit auf dem Jungfraujoch zu prüfen.

Attentat nach der Wahl.

Paris, 3. Mai. (Eig. Funkm.) Am Cannes verlor eine Frau in der Bürgermeisterei ein Revolverpatron auf den am letzten Sonntag gestrichenen Abgeordneten Capron, den Bürgermeister von Cannes. Sie gab 3 Schüsse auf ihn ab, die ihr Ziel verfehlten. Es handelt sich wahrscheinlich um einen Racheakt.

Der Jählon in Bulgarien.

Sofia, 3. Mai. (Eig. Funkm.) Ähnlich wie mitgeteilt, daß der Jählon 8 Schauer und 82 Regentstündchen forderte, jedoch keinen Regen. Der Sturm begann in Pustof, wurde aber nirgendwo und wurde besonders Stara-Zagora heim. Er hatte 150 Meter Durchmesser, 16 ungenutzte und zerstörte zerlegte Gebäude sowie entwurzelte Bäume gegen den Weg des Jählon. Die Sturmempfang trug die Dächer, bis zu dem 5 m entfernten Dorfe Christene fort. (Siehe auch unter St. Christoff)

Neue Erdbeben bevorstehend?

Sofia, 1. Mai. (Eig. Bericht.) Die Bevölkerung Südbulgariens lebt noch immer in nervöser Unruhe, da täglich neue, bald stärkere, bald schwächere Erdstöße registriert und verpörrt werden. Nach den Angaben der Regierung in der Kammer hat die Katastrophe bisher 105 Tote und 672 Verwundete geordert. Die Zahl der zerstörten Häuser übersteigt 10.000, die der Beschädigten ist noch größer. Über 200.000 Personen haben ihre Wohnung verloren, weil mehr noch kampieren im Freien. Man kann sagen, daß die Bevölkerung aus ganz Südbulgarien seit 14 Tagen in einer tiefen Stimmul lebt. Auch in den übrigen Gebieten des Landes ist noch keine Beruhigung eingetreten. Viele Gerüchte und pessimistische Prophezeiungen erhöhen die allgemeine Nervosität. In aller Munde liegt die bange Frage, ob die Erdstöße abzuwehren und wieder ein katastrophales Ausmaß annehmen können. Die Seismologen veröffentlichen lange Gutachten europäischer bekannter Geologen. Alarmierend wird ein Artikel des italienischen Geologen Benabdi in der Zeitschrift „Rivista“, in dem für den 4. und 5. Mai starke Erdstöße angekündigt werden. Nach Benabdi sollen die Erdstöße gleichzeitig in den Alpen (Südbä-

rita) und in Südeuropa erfolgen. Am 10. Mai soll Bulgarien neue schwache Beben verspüren, die mit starken Erschütterungen in China verbunden seien. Die höchsten Geologen bezeichnen diese Voraussagen Benabdis als Kuriosität, denen man mehr als kritisch begegnen müßte.

Aus Philippinen, Tschirpan, Sarajewo und den umliegenden Dörfern kommen ununterbrochen erschütternde Stillerie nach Jellen, Wagnos und Baumaterial für Brücken. Ein seit drei Tagen anhaltender Sandregen erhöht das Elend der von dem Unglück betroffenen Menschen. Der Bürgermeister von Tschirpan telegraphierte an den sozialistischen „Narod“. Die fortwährenden Erdstöße haben die Bevölkerung weiter in Erregung. Das Wetter ist eisig, regnerisch und neblig. Die Gefahr von Entartungen und Epidemien ist äußerst groß. Frauen und Kinder jammern vor Kälte, da sie seit drei Tagen durchnäßt sind. Zelte und Baracken fehlen. Die Lebensmittelfrage hat sich zugespitzt. Bis jetzt fehlt fast jede Hilfe. Sorgt für einige Unterbringung.

Am Schwersten ist das Los der Tabakarbeiter in Philippinen, für die eine internationale Arbeiterhilfe unerlässlich ist. Die Gewerkschaften haben bereits zu einigen Geldspenden aufgefordert.

Blütenfest in Derenburg
Sonntag, 6. Mai 1928.

Eisenbahnverbindung der Halberstadt-Blantenburger Eisenbahn

Anfahrtszeit	14.00	17.27	23.00	ab Halberstadt	an	19.05	21.11	23.56	Anfahrtszeit
	14.06	—	—	ab Blantenburg	an	17.52	—	22.18	
	14.35	17.45	23.11	ab Langenleina	an	17.30	18.45	20.55	22.45
	14.50	18.00	23.26	ab Derenburg	an	17.15	18.30	20.40	22.30

Putz mit Alta
Spare Kraft
ATA Kenkel's
ausgezeichnetes Scheuermittel

Großer Stadtpark-Saal
Sonntags, den 5. Mai, nachm. 4 1/2 Uhr
Ans der Märchenwelt
mit weiterer Märchen-Vorstellung
mit lebenden bunten Kostümen, perzant, halbes von Direktor Paul Neumann, dem bekannten Märchenverleger.
Die Bremer Stadtmusikanten - Rotkäppchen und der Wolf. - Alchambröbel. - Hänel und Gretel. - Der geistliche Rater. - Der Hühnerhahn. - Scherenschnitt und die 7 Söhne.
Um allen Kindern den Besuch dieser außerordentlichen Märchen-Vorstellung zu ermöglichen, sind die Eintrittspreise sehr niedrig: 1. Platz (nur) 70 Pf., 2. Platz 35 Pf.
Die Ermäßigung tritt in Kraft am Sonntag, den 5. Mai, ab 10 Uhr.
Besondere Kauf der nummerierten Eintrittskarten im Verlagebüro Nummer 2, Blügel nur an der Kassette im großen Stadtpark eine Stunde vor Beginn.

Frisch geschlachtet!
Donnerstag abend: Städtisches beste Hauschlachtwurst
frische Wurst, Prillänge 1.00 Mt.
M. Mühlberg, Trillgasse 1a.

Achtung! Empfehle prima Achtung!
junges, fettes Rindfleisch
zu Haus und bittigen Preisen.
Rindfleisch, zum Kochen . . . 1 1/2 Pf. 0.70 Mark
Schmalz 1 1/2 Pf. 0.80 Mark
Gulasch 1 1/2 Pf. 0.80 Mark
Geflügel, ohne Knochen . . . 1 1/2 Pf. 1.00 Mark
Rindfleisch, ohne Knochen . . 1 1/2 Pf. 1.00 Mark
Rouladen 1 1/2 Pf. 1.10 Mark
Bevor Sie kaufen, beachten Sie bitte das Fleisch in meinem Geschäft. Ein Weg zu

Wih. Hoffmeister, Paulstr. 5
verlobt ist.
Empfehle Freitag und Sonnabend
Prima fettes Rindfleisch
Hugo Hallensleben
Rohschlachtei Gerberstraße 2.

Mifa
DAS MARKENRAD AB FABRIK
44 verschiedene Modelle
in geschweisster, innen-u. aussengeblöteter Ausführung finden Sie in unseren Verkaufsstellen. Ein Besuch wird Ihnen zeigen, dass wir jedem Geschmack Rechnung tragen können. Mifa-Räder sind hochwertige Markenräder. Ihre Preise sind außergewöhnlich billig, eine Folge der Ausschaltung des Zwischenhandels u. das Ergebnis des Verkaufs direkt vom Werk durch 280 Mifa-Fabrik-Verkaufsstellen.
Kassapreise 64-85-96-105 M an.
Wochenraten von 2.50 M an.
FABRIK-VERKAUFSTELLE
Halberstadt, Harmoniestr. 13
Leiter: Karl Drittel

Rund um Frankfurt, 273 km 20, 4, 28
2. Dahnms, 3. Piemontal, 8. Delbecque auf Mifa

Zwei Achtzigjährige
GESUNDHEIT ist SCHOENHEIT!
Ihr Könt's Euch erhalten, Laßt die die nötige Sorgfalt nur walten, Gute Verdauung vor allem tut not, Gemüht Jesalb
YOGHURT
Dr. AXELROD
Allein in Halberstadt: Halberstädter Molkerei A.-G. Bismarckstr. 49 Permut 2073

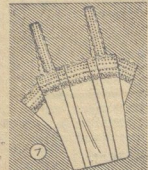
Streichfarbne
Del-u. Badfarbne
Sanitärblei, Firnis, Eichenlack, Firnis, Eichenlack, Firnis u. Aluminium-Verzieren
Löwen-Druckerei Walter Rathenaustr. 60
rüber, Viehbetraun Hochbetraun-Druckerei, Nitzsch-Druckerei.

Ohne Anzahlung!
TEPPICHE
Läufer, Diwan- u. Steppdecken
zahlbar in 10 Monatsraten hierher Agay & Glück, Frankfurt a. M., A 322
Größtes Teppichverhandlungs Deutschlands
Schreiben Sie sofort!

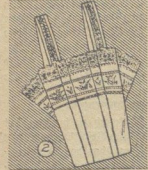
Wohlfühl-Yoghurt
Wohlfühl-Yoghurt
Wohlfühl-Yoghurt
Wohlfühl-Yoghurt

Großer Sonder-Verkauf

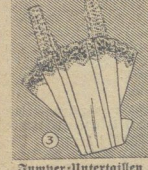
Der Erfolg unseres gemeinsamen Einkaufs sind die billigen Preise unseres heutigen Angebots!
Unsere Riesen-Auswahl ist stadtbekannt!



7 Damen-Hüte, mit Eiderer-Band und Doppelkammträger . . . 65 85 95



2 Damen-Hüte mit Eiderer u. Klettband, schmale Kante 1,95



3 Nummer-Unterhairen mit Eiderer oder Klettbande . . . 1,15 1,65 95 2,45



4 Prinzesskrone Stoff mit Balenciaga farb. Klettband . . . 2,45



5 Prinzesskrone, mit Eiderer-Garnierung und freilegendem Eiderer-Bolam 3,50 2,95



6 Nachtblind, aus feinem Satin, mit farb. Spitze u. reich. Spitzen garn. 3,95



Hauptangebot der Saison!

Die neuesten Damen-Hüte

in riesiger Auswahl zu Extra-Preisen!

Florentiner 975
mit Blumen und Band garniert, wie Abbildung und in anderen Ausführungen
14,50 12,50 10,75

Moderne Sommer-Filzhüte 575
leichte, prima Qualität, in vielen Partikelfarben
7,50 6,75



Waschstoffe
Vollwolle-Bordüren, ca. 125 cm, in den 2,75
reinen Blumenmustern . . . Meter
Verdrachte Stoffe, ca. 100 cm, reizvolle duttige Muster . . . Meter 1,45
Wäsche-Muffel, hell und mittelhart, Wasser, 70-80 cm breit . . . Meter 0,52

Kleiderstoffe
Kaufe in Schellfarben . . . Meter 1,50
Woll-Kaufe genoppt . . . Meter 2,75
Weiße Wollstoffe doppeltbreit . . . 4,75 3,50 2,60
Warme Wollmuffel-Druckmuster . . . Meter 3,25 2,50 1,75

Schlüpfer
1 großer Rollen Sommer-Schlüpfer für Damen, alle Farben, fort Gr. 1,15 0,95
Damen-Schlüpfer, prima Maß, schöne Farben, mit H. Webstuhl . . . 1,50
Kunstleibene Damen-Schlüpfer, schöne Seiden-Schlüpfer, Maß plattiert, daher sehr haltbar . . . 1,65 2,45

Der schönste und moderne Schmuck
Unzerbrechliche Perlketten mit hohem Glanz!
Kurze Perlketten . . . 1,45 0,95 0,75 0,50
Perlketten, 120 cm lang . . . 1,95 0,95
Perlketten, 150 cm lang . . . 2,95 2,50
Perlbroschen, weiß und rosa . . . 0,50
Perlarmbänder . . . 2,25 1,95 0,95 0,50

Damen-Kleider
Damen-Kleider jugendl. Form, aus gutem, reinwoll. Stoffe mit neuer Bordengarnier. und abgestrichen Rod . . . 9,75
Tanz-Kleider aus funktionsreicher Stoff, moderne Schnittform aparte Verarbeitung . . . 13,90
Damen-Kleider aus Belouine, Kafta und biverdeleg, reiche Stoffe, smart, Form und neuere Muster . . . 14,50
Frauen-Kleider auch für ganz harte Damen, aus gutem, reinwollenen Stoff, vorteilhafte Modart . . . 18,50

Damen-Mäntel
Frühjahrs-Mäntel aus Kafta u. anderen neuartigen Stoffen, moderne jugendl. Formen 16,50 12,75
Frühjahrs-Mäntel in leichter, gemittelter Schnittweise in neuen Stoffen . . . 19,50
Frauen-Mäntel aus Herrenstoffen, Kafta u. v. n. Länge, in guten Ausführung, 26,50
Elegante Frühjahrs-Mäntel aus Herren-Stoffen, Covercoat, Kafta, in neuartigen Form, in allen Größen, auch für harte Damen 39,75

K.-Seidenstoffe
Einfarbige Seidenstoffe . . . Meter 0,98
Seidenstoffe in Bunt- und Blumenmustern . . . Meter 0,80
Waidleibene Bordüren ca. 125 cm breit . . . Meter 3,25

Haus- und Küchen-Wäsche
Wirtschafstücher, weiß rot farbig, gefärbt und gebändert . . . Stück 0,18
Wirtschafstücher, halblein, Qualität, weiß rot farbig, gefärbt und gebändert . . . Stück 0,35
Küchen-Schürzen, in Herrenform, mit und ohne Kante, gefärbt und gebändert . . . Stück 0,68
Damen-Schürzen in schönen Mustern, 40/100, gefärbt und gebändert. Stück 0,95
Dress-Schürzen, ganz geformt, dauerhafte Qualität . . . Meter 0,35

Bade-Wäsche
Frottee-Schürzen, weiß Jaconard, mit bunter Kante . . . 0,95
Frottee-Schürzen, bunt Jaconard und gefärbt . . . 1,35
Ständer-Badetücher, 100/100 3,50 2,95 1,95
Badetücher in allen Größen 140/180 125/160 9,50 7,45 7,90 6,50
Frottee-Stoffe, bunt gemittelt 150-160 cm breit . . . Meter 7,50 6,50 5,50
Frotteestoffe neue gefärbte Muster . . . Meter 13,00 12,75
Waidleib-Garnituren, weiß, in Größe, in blau, weiß und lila . . . 2,95

Extra billiges Angebot in Seiden-Stoffen
Waidleibe, bedruckt und bestickt in neuen Mustern . . . Meter 6,75 4,75 2,95 1,95
Waidleibe, naturweiche reine Seide . . . Meter 4,75 3,75 2,75 1,95
Sofas, die echte Waidleibe höhere Qualität . . . Meter 5,90
Japan-Foulard, bedruckt für duttige Sommerkleider Meter 7,50 6,75
Tulle de loi, leinwandige reine Seide für Kleider und Wäsche, besonders haltbar . . . Meter 5,50

Enorm billiger Gardinen-Verkauf
Kunstgardinen, 3 teilig in der neuen Musterung . . . 16,50 12,50 9,75 6,75 4,75 2,75
Halbtücher in vielen Ausführungen . . . 9,75 6,75 4,75 2,95 1,95
Svannstoffe nur die neuesten Muster für mod. Herbedel. 3,75 1,95 1,45
Zuschneiden der Dekorationen auf Wunsch kostenlos!
Gardinenstangen in großer Auswahl, moderne Musterung . . . 0,95 0,75 0,45
Rollstoffe, unsere Spezialmatten in allen Breiten und Farben . . . Meter 2,25 1,30 0,95



Damen-Hüte guter Waidleibe, drei Seiten breite Eiderer Kante . . . 1,95



Nachtblind mit vierecktem Ausschnitt ringsherum Eiderer Kante . . . 2,75



Knaben-Schürze mit kleinem Garnierung, großer Falbe u. Spitzen garn. Stück . . . 95 80



Mädchen-Schürze in farb. Verarbeitung . . . 1,35



Nummer-Schürze aus gutem Stoff, volle Breite Stück . . . 1,45



Nummer-Schürze aus gemittelter Stoffen Stück . . . 1,45

Der sprechende Ullstein-Schnitt sowie Ullstein-Moden-Alben sind bei uns erhältlich 117

WILLY COHN

Zur **Frühjahrs-Pflanzung** empfehle ich aus meiner Baumgüter **Obstbäume** **Beerenobst** Rosen, Bleichräucher, Koniferen usw. sowie gut **Ausfaat** für sämtliche Gemüse- u. Blumenmehreien. Ferner Erdbeer- und Spargelpflanzen, Gnatfartoffeln u. a. m.
Katalog gratis. Telefon 2250.
C. Mehler.

Patent-Ingenieur **Böhme**, Halberstadt, Breiteweg 29, Mittel d. Verb. Beratender Pat.-Ing.
Neueste Moden
Anzüge reine Woll . . . von 27,00 auch 2-reihig . . . an
Damen-Mäntel Kafta u. Herrenstoff, feine Sportsform 15,00 bis 38,00
Kleider in Rippe, Popeline, Kafta, Velourine, Grep de chine, Georgette und Taffet . . . 3,00 bis 42,00
Arbeits-Hosen in bester Qualität zu Sport-Preisen
Paul Katz
Schulstr. 36
bei Dentist Wolf im Hause

Schwarzkopf-Schaumpon
Auf „Schaum“ kommt es an!
Schwarzhaar jedes Jahr!
Was für wunderschönes Haar hat Ihre Kleine...!
Welche Mutter wäre nicht stolz, wenn man ihr das sagt! Möchten Sie, daß man es auch von Ihrem Kindchen sagt? Dann waschen Sie sein zartes Haar jede Woche mit dem milden Schwarzkopfschaumpon.
Weiße Packung 20 Pfg.; „Extra“-Packung mit Dauer-Parfüm 30 Pfg.

Subfelleier des Elektrizitätswerkes und der Straßenbahn.

Haberbacht, 3. Mai 1928.

25 Jahre sind im Laufe der Jahrhunderte und Jahrtausende nur ein einziger Bräutigam, ein Staubsörn, das verweht, das man nicht rechnet, wenn man in der Borgeglühde forscht. Aber 25 Jahre...

beiden städtischen Einrichtungen, deren 25jähriges Bestehen wir heute feiern, überausgem. Am besten voranschaulichen das Zahlen. Das Elektrizitätswerk erzielte im ersten Jahre des Bestehens einen Ueberfluß von 18.800 kWh. Am nächsten Betriebsjahre 1904/5, in dem es zum ersten Mal 12 Monate im Betrieb war, wurde ein Ueberfluß von 372.000 kWh erzielt.

An festlichen Abend fand im großen Stadtparade die Subfelleier des Elektrizitätswerkes und der Straßenbahn statt und vereinigte die Stadterwähler, Stadterwählerkollegium und das gesamte Personal der Werke zu einer kleinen Feier.

einzurichten, jedoch die Straßen am Rathaus Einbahnstraßen werden. Dieser Ringverkehr wird vielleicht noch in diesem Jahre werden. Die beiden Betriebe haben natürlich in der Realisation nicht gestritten.

Der geschäftsmäßigste Arbeiter, der die 25 Jahre des Bestehens des Elektrizitätswerkes und der Straßenbahn bedeuten würde, der Herr Stadtrat Vitzler und Stadtrat Kämpfert. Die 25 Jahre des Bestehens...

Es ist gut, daß das nicht geschehen ist. Die Gefahr wurde beseitigt. Es war auch von Vorteil, daß der 15. April eingeführt wurde. Ein 10 3/4 Uhr nach dem Abendpunkt der Verwaltung zum jama...

der städtischen Werke betreffe. Vor 25 Jahren sei man sich bei der Errichtung der beiden Werke erst nicht einig gewesen, ob man Privatbetriebe oder Kommunalbetriebe daraus mache.

Direktor Haag dankte hierauf namens der Werke für die Glückwünsche und die Worte der Anerkennung. Für die Anfänge des E-Werkes war es ein wichtiges Ereignis, als es im Jahre 1909 gelang, die Reichsbeschleunigung für den Kraftstromabgabe von 3 Millionen für den Ankauf zu gewinnen.

Sie hat auf die Entscheidung der Stadterwähler und Stadterwählerkollegium zu danken. Die 25 Jahre des Bestehens des Elektrizitätswerkes und der Straßenbahn bedeuten würde, der Herr Stadtrat Vitzler und Stadtrat Kämpfert.

Das Faubertort MAIZENA. 1. unübertroffen zur Bereitung nahrhafter Kinderbrotchen, 2. unübertroffen zur Zubereitung von Kuchen, Torten, Gebackenem...

Peter Bobb, der Millionendieb.

Roman von Oswald Gerhard Seeliger. Copyright 1927 by O. G. Seeliger, Walsenleue (Oberdogern). 5. Fortsetzung. 'Waldau verleben. Bobb und Dobb liegen ein und führen ab. Er holte zunächst aus seiner Wohnung seine Koffer, die immer fertig gepackt waren...

Sobald vor ihnen ein gelbes Automobil auftauchte, hatten die Chauffeure ein bestimmtes Signal, das der elektrische Hebe zu geben. Die tief und dumpf wie ein atmosphärisches Kriegsgeschütz drüllte. Dreimal schon war Bobb davon gewacht worden. Das erstmal war es eine Wiesbrotschneise aus Grafen, das zweitemal ein großer Vergnügungswagen mit einer ganzen Familie an Bord, das drittemal ein Leisestuhlwagen...

Hier war das gelbe Automobil 1177 mit seinem bärtigen Insassen gegen die Wohnung des Millionendiebes eingedrungen. Hier hatte er seinen einzigen Augenblick des Ruhes...

Bobb hatte sich etwas erholt, ob er wenig. Dobb bediente sie mit einer geradezu hinhervorstehenden Aufmerksamkeit. Um zehn Uhr morgens hatten sie die Höhe des Gebirges hinter sich.

Dieses entzündende Wesen, das da hilflos wie ein Kind in den Klüften lag, war an einem gekletterten Millionen-Dieb geteilt und ließe ihn überleben. Als wenn es nicht gegen unfähige Männer auf der Welt gäbe! Und Dobb ward einen sehr zurielenden Blick auf sein Bild, das ihn aus dem schwachen Wandspiegel heraus...

Wit drei Springern war Dobb heren, packte den Flüchtling mit vorzüglichen Mettetztinge und ließ ihn sofort wieder fahren. Der vermeintliche Verbrecher bestand nämlich aus zwei Koffern, einem Kuffstein, dem schon bekannten feilen Hut und einem Ueberrock. Der gelbe Chauffeur, der mit ein paar Schrammen davonrennen war, machte das dimmte Gesicht, das jemals auf dieser Erdoberfläche von einem Lebendigen zustandgebracht worden war.

'Lebersteif!' knirschte Dobb aus höchster Ergrümmung. 'Und zwar von einem kompletten Verdriekt!' Als Bobb den Hut und den Ueberrock ihres Mannes erkannte, fiel sie in Schrecken. Dobb hing sie auf und betrat sie im Wagen...

An einem gelben Staubmantel schritt Peter Bobb den karmen-deren Brodweg in Remppert entlang. Auf dem Kopfe trug er eine Uebermütze mit Schußlöcher, das er bei einer scharfen Steigung aus dem Auto 1177 gestürzt und in die Stadt zurückgeführt. Hier hatte er sich gleich beim ersten Barriere den Bart abnehmen...

'Ni des nicht ein bißchen wenig!' Inuerte er verträglich. Unter dem Elektrofen machien sich die Buchstaben Bobb Dobb breit.

'Ach, du lieber Dobb!' lachte er sich ganz leise ins Brustbein und verdrödete die Augen himmelwärts. Da kam von die nächste Ecke hinter der die Holzgasse lag ein Schutzmann gefußt, der an seinem Motorrade einen Reintopf hinan...

(Fortsetzung folgt)

Wernigeröder Angelegenheiten.

Wernigerode, den 3. Mai.

Frühjahrskuren.

Dem Amtlichen Preussischen Reisebüro wird vom Reichsausschuss für Hygienische Volksbelehreung geschrieben:

Wie die Sanjourne um die Ditzel ist das unabweisliche Bedürfnis... Die mehrenteils öffentliche Tenet diese Krankeitsübungen sehr wohl und ist geneigt, sie als sog. „Angeleitfränkchen“ aufzuführen...

Aus Halberstadt.

2139 Arbeitslose.

3. 9. Bericht über die einwirkende milde Witterung ist in der Berichtswoche vom 19. bis 25. April d. J. auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt für Männer eine leichte Besserung zu verzeichnen... Die Zahl der Arbeitslosen betrug am 25. April 2139.

Stellt man die Arbeitslosenfiguren dieses Winters denen der Vorjahre gegenüber, so zeigt sich, daß der Winter 1927-28 die höchste Belastung des Arbeitsmarktes gebracht hat... Die Zahl der männl. Arbeitslosen beträgt 1399 (1403 in der Vorwoche).

Die Sozialdemokratie im Wahlkampf.

so lautet das Thema, über das der Reichstagsabgeordnete Paul Bader in Magdeburg in der „Neuen Quelle“ am Sonnabend abends 8 Uhr in einer sozialdemokratischen Wählerversammlung sprechen wird...

Herr Weiser auf dem Kriegspfad.

Der noch nicht davon überzeugt war, daß der hiesigen kommunistischen Parteiorganisation der Kopf fehlt, der ist in der am Sonnabend im Gewerkschafts-Hausgetunden öffentlichen Wählerversammlung davon überzeugt worden...

Die Zahl der männl. Arbeitslosen beträgt 1399 (1403 in der Vorwoche), hierzu die Vorgemeinden mit 188 (195 in der Vorwoche). Arbeitslosenunterstützung besigen 731 (Stadtgemeinde), 193 (Vorgemeinden), Kriegenunterstützung, 340 (Stadtgemeinde), 25 (Vorgemeinden)...

Intendant Teuscher und Halberstadt.

Von Herbert Scheffler-Frankfurt a. M.

Erstmal hört man es einer, der zwei Jahre am Halberstädter Stadttheater mitgearbeitet hat und selber die Bühne schon das allgemeine Publikum der Stadt nicht aus den Augen verloren hat... Dem Intendanten Teuscher Glück und Gesundheit!

Und jetzt? Geshürst. Hinten herum und ohne den Mut eines geraden Wortes, auf das er gerade, wie es seine Art ist, hätte er widerhin können... Dem Intendanten Teuscher Glück und Gesundheit!

Dem Intendanten Teuscher Glück und Gesundheit! Ein paar schöne Kircheng und Plätze mochen nach seine Stadt... Herr Teuscher, für Ihren nächsten Posten halte ich mich zu Ihrer Verfügung!

Herr Teuscher, für Ihren nächsten Posten halte ich mich zu Ihrer Verfügung!

Heinrich Federer, der Schweizer Dichter, ist an den Folgen einer Blinddarmentzündung im Alter von 61 Jahren gestorben... Der Intendantenteuscher Glück und Gesundheit!

wogen nicht zu verzeichnen. In der Handhubschindrie ist die Arbeit noch nicht wieder aufgenommen. Mit der Wiedereröffnung der entlassenen Arbeitsteile ist jedoch zu rechnen, weil der Schließspruch für vollständig erfüllt worden ist...

Auf dem Arbeitsmarkt für Hausangestellte herrscht in der Berichtswoche ein reger Zu- und Abgang... Die Zahl der Arbeitslosenunterstützungsempfänger betrug sich am 25. April 2024.

Die Zahl der Arbeitslosenunterstützungsempfänger betrug sich am 25. April 2024... Die Zahl der Arbeitslosenunterstützungsempfänger betrug sich am 25. April 2024.

Die Zahl der Arbeitslosenunterstützungsempfänger betrug sich am 25. April 2024... Die Zahl der Arbeitslosenunterstützungsempfänger betrug sich am 25. April 2024.

Die Zahl der Arbeitslosenunterstützungsempfänger betrug sich am 25. April 2024... Die Zahl der Arbeitslosenunterstützungsempfänger betrug sich am 25. April 2024.

An die Ausgahnmitglieder aller Krankenkassen in Landkreise Halberstadt.

Nachdem nunmehr das Versicherungsamt des Landkreises Halberstadt die beiden Listen der in der Berichtswoche getragenen Versicherungsmitglieder in der Zeitung bekannt gegeben hat, muß uns die Wahl ermöglichen...

Öffentliche Wählerveranstaltungen in den Unterbezirken Halberstadt u. Wernigerode.

- Am Donnerstag, den 3. Mai, abends 20 Uhr: Dardesberg, Ratzeffel, Ref. Landtagsabgeordneter Ernst Wittmann a. Magdeburg.
Am Sonntag, den 5. Mai, abends 20 Uhr: Dorenburg, Bürgergarten, Ref. Landtagsabgeordneter Minna Bollmann a. Halberstadt.
Am Sonntag, den 6. Mai, abends 20 Uhr: Dardesberg, Ref. Landtagsabgeordneter Ernst Wittmann a. Magdeburg.
Am Sonntag, den 6. Mai, nachmittags 16 Uhr: Reddeberg, „Zum Schwarzen Adler“, Ref. Landtagsabgeordneter Paul Bader, Magdeburg.
Am Sonntag, den 6. Mai, abends 20 Uhr: Osterode, bei Böhre, Ref. Reichhold Eiß, Angestellter, Halberstadt.
Am Sonntag, den 6. Mai, abends 20 Uhr: Giddedeende, bei Böhre, Ref. Landtagsabgeordnete Minna Bollmann, Halberstadt.
Am Sonntag, den 6. Mai, abends 20 Uhr: Abbenrode, bei Wehse, Ref. Gemeindefortsangelegter B. Wille, Halberstadt.
Am Sonntag, den 6. Mai, abends 20 Uhr: Cangeln, bei Kedenhödt, Ref. Gemeindefortsangelegter Wilhelm Bader, Magdeburg.
Am Sonntag, den 6. Mai, abends 20 Uhr: Münschen, im Gemendeburg, Ref. Gemeindefortsangelegter Otto Reichardt, Halberstadt.
Am Sonntag, den 6. Mai, abends 20 Uhr: Ströden, bei Hellm, Ref. Gemeindefortsangelegter A. Knoche, Halberstadt.
Am Sonntag, den 6. Mai, abends 20 Uhr: Ziff, bei Kette, Ref. Gemeindefortsangelegter W. Badermann, Halberstadt.
Am Sonntag, den 6. Mai, abends 20 Uhr: Schauen, bei Kasten, Ref. Schriftleiter A. Mathews, Halberstadt.
Am Sonntag, den 6. Mai, abends 20 Uhr: Rimbed, Ref. Reichhold Eiß, Angestellter, Halberstadt.
Am Montag, den 7. Mai, abends 20 Uhr: Wehsefeld, bei Schüge, Ref. Landtagsabgeordneter Ernst Brandenburg, Magdeburg.
Am Montag, den 7. Mai, abends 20 Uhr: Hensburg, im Einhof, Ref. Landtagsabgeordnete Marie Reining, Magdeburg.
Am Mittwoch, den 9. Mai, abends 20 Uhr: Klein-Ouendfeld, bei Biener, Ref. Stadtrat Paul Wille, Halberstadt.
Am Montag, den 9. Mai, abends 20 Uhr: Unsere Mitglieder in den angeführten Orten werden ersucht, für einen guten Besuch auf Veranstaltungen zu sorgen.
Der Interzessionsvorstand: A. R. Schüttle.

* Aufbruch. In der Autofabrik Lohmann in der Gerberstraße geriet infolge Funkenflug ein Auto in Brand, wobei die Feuerwehrrufen werden mußte. Das Auto ist fast vollständig verbrannt. Der Schloffer, welcher eine Reparatur am Wagen vornehmen wollte, zog sich bei dem Brand schwere Verletzungen an den Händen und im Gesicht zu, wobei er dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Lebensgefahr besteht nicht.

Veranstaltungen.

Ein großes Schwanenfest mit dem Kompressor (Waschengel) findet am Freitag und Sonnabend vormittags 11 Uhr und nachm. um 3 und 6 Uhr im Vereinshaus „Kaiserhof“ (Saal) Domplatz 38-39 statt. Eintritt frei. Wie Hausfrauen seien darauf aufmerksam gemacht. (S. Anzeige).

Kreis Halberstadt.

Sonntag, 2. Mai. (Wahlerversammlung.) Am Sonntagabend fand im Stierischen Saal eine Wahlerversammlung statt, die gut besucht war. Genosse Eiß-Gebhardt sprach über den 20. Mai als Schicksalstag des heutigen Volkes und ging, seiner Eigenschaft entsprechend, insbesondere auf die sozialpolitischen Fragen im Rahmen der Parteiprogramme näher ein und erzielte lebhaften Beifall. Die Genossen Bollmann und Bode unterstützten die Ausführungen durch eine lebhaft geführte Aussprache über die zeitlichen Verhältnisse. Diese Versammlung, als Auftakt zur Wahl, hinterließ einen starken Eindruck und berechtigt zu der Hoffnung, daß wie früher, Sorgfalt wieder an der Spitze hinsichtlich der Stimmabgabe für die Partei steht.

Sonntag, 3. Mai. (Parteiverammlung.) Am Freitag, den 4. Mai, abends 8 Uhr, findet bei Kappert eine sehr wichtige Mitgliedereinmündung der S. P. D. statt, zu der auch Gen. Schmidt-Halberstadt kommen wird. In dieser Versammlung sollen für wichtige Organisationsfragen erledigt werden und es ist

unbedingt erforderlich, daß alle Mitglieder erscheinen. Gemert, Schöffler und Reichsbannecker werden, die mit uns sympathisieren, können als Gäste teilnehmen, desgleichen auch deren Frauen.

Thale
Morgen Freitag, den 4. Mai, abends 8 Uhr
im Restaurant „Steinbachtal“ (Ruhland)

große öffentl. Volksversammlung
Referent: Genosse Kaulfers-Magdeburg
Verteilung von Broschüren, sonst für Willkür.

S. P. D. Ortsgruppe Thale.
DER VORSTAND.

Uns Dschesleben.

— (Unsere erste Wahlerversammlung) findet am Sonnabend, den 5. Mai, abends 8 Uhr im Stadtpark statt. Oberbürgermeister Weber-Halberstadt, spricht über die kommenden Wahlen. Es muß jeder dafür Sorge tragen, daß alle Parteimitglieder zu dieser Versammlung erscheinen.
— (Die Arbeiterwohlfahrt) hat am Montag, den 7. Mai Versammlung. Genosse Wegener wird zu den Frauen sprechen über die Bedeutung der Reichs- und Landtagswahlen. Sämtliche Mitglieder müssen erscheinen. Gäste sind willkommen.

Kreis Dschesleben.

Sonntag, 3. Mai. (Auf zur Wahlerversammlung.) Am Freitag, den 4. Mai, abends 8 Uhr, findet im Saal von Carl

Brandme eine öffentliche Wahlerversammlung statt, in der der Vorsitzende Genosse Heide spricht.

Sonntag, 3. Mai. (Wahlerversammlung.) Am Sonnabend, den 5. Mai, abends 8 Uhr, findet im Stadtpark Saal eine öffentliche Volksversammlung statt, in der Genosse E. Willers-Magdeburg, spricht. Volksgenossen und Volksgenossinnen, verjähme keiner diese Versammlung! Geht zeitig reiflos.

Aus Quedlinburg.

— (Geste wieder Stadtordnungsbesprechung) Am heutigen Donnerstag abends 8 Uhr, ist wieder Stadtordnungsbesprechung. Die Stadtv.-Versammlung muß sich nochmals mit dem Etat befassen, den die Rechte in der letzten Sitzung fast angenommen hat. Auch der Magistrat hat die in letzter Sitzung beschlossenen Streichungen nicht anerkannt. Die zu erhebenden Zuschläge zur Grundbesitzsteuer und zur Gewerbesteuer sind festzusetzen. Der Vertrag über Übernahme des Schlosses liegt vor, ferner der von der letzten Sitzung abgeleitete Antrag der sozialdemokratischen Fraktion auf anderweitige Befestigung der Fürstenerstraße in der gebohenen und allgemeinen Straße. Die Quedlinburger Waggonfabrik, zur Zeit Eigentum der Stadt, soll an die Firma G. Meyer und Co. verkauft werden. Auch ist Befehl zum die Gemeindegung zu einer neuen Betriebsanordnungsverordnung auszusprechen. Ob diese Sitzung wieder so fröhlich verläuft, erhebt sich fraglich. — (Dienstjubiläum.) Der Hauptkassierer der Allgem. Ortsgruppe Herr. Kämpf konnte am 1. Mai auf ein 25jähr. Dienstjubiläum zurückblicken. Eine besondere Ehrung bereitet ihm der Vorstand der Allgem. Ortsgruppe. L. ist Gemeindegewalt. Wir wünschen, daß auch er noch lange seine Kraft in den Dienst der Kasse und der Gewerkschaften stellen kann.

Synagogen-Gemeinde.

Freitag, den 4. Mai, abends 7 1/2 Uhr. Sonnabend, den 5. Mai, morgens 7 1/2 Uhr. Sabbat-Ausgang: 8 Uhr 30 Min. Sabbatmorgen 9 1/2 Uhr, abends 7 Uhr.

Wir rösten jeden Tag Kaffee!

Darum die außergewöhnlich kräftige Qualität.
Darum das besondere feine Aroma.
Darum unser Ziel: für die Hausfrau Kaffee vom Röstapparat in die Kaffeetasse.
Darum

Gebr. Schmidt's Kaffee — das köstliche Getränk!

Pflichtlich und unerwartet entschied gestern mittag um 12 Uhr unser lieber, guter
Heinz
in zarten Alter von 11 Monaten.
Dies zeigen sie selbst an:
Ewald Krebs und Frau
geb. Hirschild
und Großeltern.
Beerdigung findet Freitag früh 8 Uhr vom Trauerhause, Westendorf 6 aus statt.

Der Sitzgottel von der Daxer Bauerei am Halleschen bis zum Übergang in den Spornhagenweg hiesiger zum Zeit Schlichter'scher Gärten und Wasserbauerei Sandtränke benannt, erhält die einheitliche Beschilderung „Weilerbäcker Landstrasse“. Die Vollstreckung.

Schlachthof-Freibrant Freitag
Reisbrot, von 8 bis 10 Uhr
rohes Rind, Kalb- und Hammelfleisch.

Bekanntmachung.
Wegen Ausübung von Fleischerarbeiten auf der Gemeindefriedhof von St. Marien nach Beleben am 18-23 wird die Strecke von Hofmann nach Beleben von 2 bis 8. Mai d. B. für allen Verkehr gesperrt.
Der Verkehr wird auf die Straßenverbindung von Beleben über die Brunnstraße Hofmann durch Hofmann nach Hofmann vertrieben.
Halberstadt, den 2. Mai 1928.
Der Sanitat. Müller

Wer seine Blumen liebt
soll ihnen nicht nur Wasser, sondern auch, das sie auch kräftiger Nahrung bedürfen, geben sie deshalb alle 14 Tage ein Mischfutter „KOMPRESSOR“ in das Gießwasser, denn es enthält die wunderbarsten Nährstoffe. Deshalb so wichtig, erhältlich in Drogerien, Apotheken, Blumen- und Samenhandlungen.

Geschäfts-Eröffnung!

Ich habe in den Räumen
Dominikanerstraße Nr. 25
eine
Reparatur-Werkstatt
für alle Büro-Maschinen
eröffnet und gleichzeitig die
Vertretung der Ideal- und
Erika-Schreibmaschinen
übernommen. Durch die mir in Folge langjähriger Praxis erworbenen Erfahrungen, biete ich Gewähr für sachgemäße und saubere Ausbesserung aller vorkommenden Reparaturen bei billiger Berechnung. Es ist mein Bestreben, meine Kundschaft zur vollsten Zufriedenheit zu bedienen, und ich bitte höflich um Unterstützung meines Unternehmens.
Erich Stieler
Halberstadt.

Bettnäsen
Zelle umsonst einlachen, früher wirkendes Mittel gegen dieses Uebel mit. Antwort in gef. Brief.
Fr. Felds Kirchner, Gannhdt 2, 28, Christoffstraße 28.

Sommersprossen - Pickel
Milteuser - Lästige Haare - Graue Haare
können sie leicht selbst beseitigen. Auskunft umsonst, Fehler angebend, Fr. Frida Kirchner, Gannhdt 2, 28, Christoffstraße 28.

Obstwein - Fest
am Sonntag, den 6. Mai 1928

Derenburg (Harz)
Abholung der Güter mit Mühl vom Bahnhof.
Ab 3 Uhr: Tanz.
Stipendium für 3000 Personen unter den blühenden Säumen im herrlichen Park vorfinden. 3 Uhr nachmittags: Verlobung der preisgekrönten Heber durch das Preisrichteramt. Allgemeine Abholung der Güter preisgekrönter Heber. Anschließend: Preisverteilung. — Ausgabe einer Blümen- und Zeitung.
Abends 9 Uhr 30 Minuten:
Grobes Brillant-Riefenfeuerwerk
Es kommen 14 Feuerwerke der Fa. Winter & Zougan zum Ausbruch. — Volkseingangsfeier aller Art. Sonderzüge: ab Halberstadt, Sonntag abends 11 Uhr nachm. an Derenburg 2 Uhr 30 Min. ab Derenburg 10 Uhr 30 Min. abends an Halberstadt, Sonntag abends 10 Uhr 50 Min. abends an Halberstadt 11 Uhr 07 Min. abends.

Wahlkampfrecht!

Berammungen •• Druckschriften
Matate
Was ist im Wahlkampf erlaubt??
Unentbehrliches Nützliches für jeden politisch interessierten im Gewähl. Kampfabende 1928.
Derausgegeben vom Volksvereinsvereinen Genossen Dr. M. Engel-Magdeburg
Preis nur 20 Pfennig
Zu beziehen durch unsere Zeitungsträger oder direkt von der

Volks-Buchhandlung
Halberstädter Tageblatt
Domplatz Nr. 48
Domplatz Nr. 48

Feld- u. Gartenjämereien
Gartenhof, Blumenbinder, Bsp., Baumwolle, Schwammfabrikation, Hauswirtschafts-Vereinigungsmittel.
Früh Böche, Breiteweg 11/12.

„Unser Sanität hat uns Ihr Brot für unsere Jugend warm empfohlen“ schreibt die Vorleserin eines bekannten Erziehungsvereins. Die Jugend braucht das aus dem Götterland hergestellte, echte
Kaffeler Simonsbrot.
Echt und frisch nur mit obigen Warenzeichen bei
Gebr. Schmidt, Lebensmittelgroßhandlung

Spiegelstr. 7-8
SH
Spiegelstr. 7-8

Freitag 16 1/2 Uhr erstmalig
mit Spannung erwartete
Harry Piel-Groß-Film



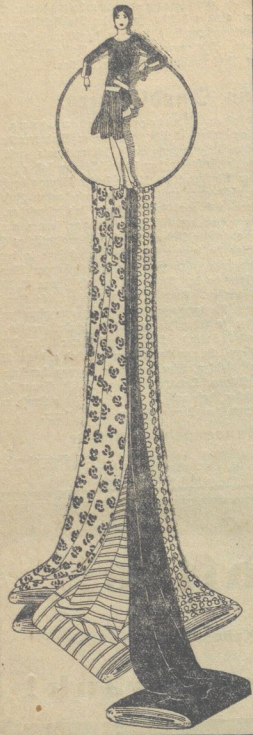
Panik

Mister X, der geheimnisvolle Unbekannte im Kampf mit dem Reichsbesitzer-König Arsen Dapin. Ein sensationelles Abenteuer mit indischen Fürsten, europäischen Industrie-Königen und lockeren Galgenvögeln.
Weitere Hauptdarsteller:
Darry Holm, Erich Kaiser-Titz, Eugen Bury, Henry Bender, Albert Paulig, die Tiller girls, Harry Piel Königs-tiger Bytard, 14 Löwen, 5 Tiger, 4 Eisbären, 5 braune Bären.

Die Boxerbraut

Ein lustiger Film von Robert Liebmann, Xenia Dossle und Willy Fritsch; charmantes Spiel sind von amüsanten Situationen unterstützt.
Kulturschau * Wochenschau

Gesellschaft geschätzt
K. Kompressor
Großes Schauwaschen
mit dem „K. Kompressor“ (Waschengel) im Vereinshaus „Kaiserhof“ (Saal), Domplatz 38,39
Freitag, den 4. Mai } vormittags 11 und
Sonnabend, den 5. Mai } nachmittags 3 und 6 Uhr.
Jede fortschrittliche Hausfrau wäscht nur noch mit Hilfe von Laif! Der „K. Kompressor“ ist die neueste Erfindung, bereits mit ehrenden Anerkennungen ausgezeichnet. Mittels Preßluft und Saugwirkung, wäscht und spült er in wenigen Minuten große Mengen Wäsche, schonender als die zarteste Frauenhand.
Der „K. Kompressor“, das kleine Wunder, macht den gelährtesten Waschtag zu einem Freudenstage. Spielend leicht und geräuschlos bei der Handhabung. Im eigenen Interesse sollte jede Hausfrau, jeder Herr, diese Vorrichtung besuchen.
Preis des kompl. Apparates Mk. 14.— Für Besucher der Vorführung Mk. 12,50
Preis einer Wringmaschine Mk. 6.— Für Besucher der Vorführung Mk. 4,50
Eintritt frei! Wegen des Vortrages wird am pünktliches Erscheinen gebeten. Eintritt frei!



Die Gewißheit

denkbar **vorteilhaft** zu kaufen dürfen Sie haben, wenn Sie Ihren Bedarf in **Kleider- und Selden-Stoffen** bei uns decken. Unser Sortiment enthält stets die neuesten und geschmackvollsten Farben und Muster.

Wasch-Musseline neue Muster, 80 cm breit . . .	Meter	0.48
Kleiderleinen einfarbig und gestreift . . .	Meter	0.68
Wasch-Kunstseide bedruckt in hübschen Mustern	Meter	0.85
Kleider-Zephir beliebte Blockkaros	Meter	0.95
Kleiderkrepp Indanthren, doppeltbreit . . .	Meter	1.25
Trachtenstoffe Indanthren, in neuen Mustern	Meter	1.45
Reinwollene Musseline gute Qualität, moderne Muster	Meter	1.75
Voll-Voile in hübscher Ausmusterung . .	Meter	1.95
Rohseide naturfarbig, gute Kleiderware .	Meter	1.95
Crepe de chine ca. 100 cm., gute Kleiderware .	Meter	4.90
Veloutine ca. 100 cm. breit, Wolle mit Seide	Meter	6.90

Rahmlow & Kressmann

Das gute Einkaufshaus für Stadt und Land

Ich impfe im Mai

täglich während der Sprechstunden
Dr. Diesing, Seydlitzstr. 42

Paulsstr. 5 Paulsstr. 5
Große billige Schweinefleischwurst!

Schweinefleisch Stamm und Knochen . . .	mit 4 Pf. 80 Pf.
Wurst (ohne Knochen) . . .	mit 4 Pf. 90 Pf.
Wurst (mit Knochen) . . .	mit 4 Pf. 80 Pf.
Leberwurst	mit 4 Pf. 80 Pf.
Schmalz	mit 4 Pf. 80 Pf.

W. Hoffmeister.

F.-C. „Germania 1900“
Monats-Versammlung
am Freitag, den 4. Mai 1928, abends 8.30
Uhr beim Mitglieder B. Großkopf.

Ich impfe im Mai während meiner Sprechstunden

Dr. Drolshagen
Martiniplan 16¹ (Drogerie Schilling)

Deutsche Demokratische Partei

Unsere Mitglieder und Parteimitglieder bitten wir, die bis 6. Mai im Meldeamt, Domplatz 37, Zimmer 3 auszuliefern.

Wähler-Listen

einzufragen. Das Meldeamt ist an Wochentagen von 8 bis 12 Uhr, und 16-19 Uhr, und Sonntags von 9-13 Uhr geöffnet.

Der Vorstand.

Regierungspräsident Pohlmann

und Reichstagskandidatin

Frau Rektorin Behrens-Magdeburg

Sprechen am Freitag, 4. Mai, abends 8.15 Uhr
im „Kleinen Stadtparksaale“ über:

Sind wir führerlos? und Frauenarbeit für den neuen Staat

Alle Wählerinnen und Wähler sind freundlichst eingeladen.
Freier Eintritt. Freie Aussprache.

Deutsche Demokratische Partei

Billing!
Täglich früh 9 Uhr:
Grüne Heringe
Bund 25 Pf.
Bund 30 Pf.
Fisch-Bräse
Martiniplan 8.

Hamburger Fischhalle
Martiniplan 33.
Hervordr. 2172.
Lebende Schale und Korbden.
Täglich frische Seefische ff. Ränderwaren. Matjesheringe. Rhein. Aalfranz.

Frische Seefische
an Vertage, Marinaden und Salzfische verkauft
H. Hartmann,
Katharinenstraße Nr. 1
Industrie-Karoffeln
best. gelbfleischig
10 Bund 65 Pf.
Blauemmas, düst und
mit 50 Pf. 50 Pf.
Eierbrot, vorzüglich
im Geschmack
Franz Gebhard
Gerberstraße 10.
Telefon 2891.

Bohnenklingen
und Erbseintopf hat
abzugeben
S. Janke Nachf.
Kohlenhandlung
Dachauerstr. 149
Telefon 2146.

1 Lagerkuppen
zu vermieten,
in der Arbeiterhäuserstr.
gelegen, zu erfragen bei
Heinrich Heß,
Häckerstr. 2.

Fräulein Handwagen
ca. 5 Ctr. Tragkraft,
zu erhalten, zu kaufen
geeignet. Angebote mit
Kreuzangebe unter A.
213 an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung.



Erbsenstiefel
hat abzugeben
Struve, Pfefferstraße.

Jung. fett. Rindfleisch
Bund 120 Pf.
Schaf- & Hammelfleisch,
Bund 60 bis 80 Pf.
In Fleischhandlung
Hettichstr. 40 bis 60 Pf.
Rinderleber, -Gera,
u. Geflügel in Butter-
leber Handbucht, Bund
100 Pf. Rindfleisch,
Bund 80 Pf.
Frankfurterstraße 25

fette Schmorfleisch
tongel Kanadens, beste
Schlachtware mit
Schweinefleisch,
geräucherter und
gesalzener Schinken.
Hofschlächterei
Wilhelm Bierstedt,
Fleisch am Ozer,
Hofstraßenstr. 1011.

Spargel
täglich frisch sowie Kaber-
bez und Kaviarstiefel
hat abzugeben
frische Gemüsesorten
Blumen-Blansen
Friedrich Gerboth
Blumenstraße
Befenstraße Nr. 11

Husten-Balsam
Magata
ein vorzügliches Heilmittel
gegen Erkrankungen der
Atmungsorgane, Husten
etc. Zu haben:
Rats-Apothek.

Kammer KL Lichtspiele

Quedlinburgerstraße Nr. 1

Freitag bis Montag
Nach langer Zeit bringen wir wieder einen
der schönsten und ergreifendsten
Henny-Porten-Filme:

VIOLANTHA



mit **Henny Porten**
und **Wilhelm Dieterle**
Nach dem bekannten Roman „Schatten“
von Ernst Zahn

Ein Drama aus der Schweizer Alpenwelt!
Die Außenaufnahmen wurden im Ostschweizer Gebiet gemacht. An den schönsten Punkten der Strecke: Schloß Aproz, Andermat, Hospenthal, Gotthardospiz, Schöllenen-schlucht, Val Tremola, Fläelen u. Airola bilden einen schönen Hintergrund zur Handlung.
Unter aktiver Mitwirkung des Schweizer Militärs.
Zweiter Film:
Die sensationellen Taten eines Brigantenfährlers

Der brennende Wald



mit **RENEE ADORE** und **ANTONIO MORENO**
NACH DEM ROMAN VON ERNEST ERCHOLD BARBER
EINE COLOMBIEN-PRODUKTION DER METRO-BOLIVIA-MAJESTY
Nach dem gleichnamigen Roman in 7 Akten.
Ein Abenteuerfilm aus der Zeit der Kolonisation Kanadas.
Gebirgspolizei im Kampf mit Briganten u. Indianerstämmen
Haupt-Darsteller: Renee Adore und Antonio Moreno.
Die Höhepunkte dieses Filmwerkes sind echte Waldbrände von ungeheurer Ausdehnung mit lichterregender Schönheit.

Biochemie! Naturheilverfahren!
Homöopathische Behandlung
Agathe Dedek
Walter Rathenaustr. 43 Walter Rathenaustr. 43
Sprechstunde: **Donnerstag** von 9-12 Uhr
u. **1-4 Uhr, Dienstag, Freitag, Sonnabend**
von 10-12 Uhr.
Auf Wunsch Hausbesuche

Aus Wernigerode

Wahlkampfrecht

Herausgeber: Polizeipräsident
Dr. Menzel-Magdeburg.
Unentgeltliches Mitlesen für jeden
politisch Interessierten im Grobwohl-
samjahr 1928.
Preis 60 Pfennig Preis 60 Pfennig

Volksbuchhandlung, Burgstraße 9

Berufschuhe

Pa. Rindleder-Arbeitschuhe, Schaffstiefel :: Langstiefel
in verschiedenen Ausführungen.
Hermann Reinhardt,
Schuhwaren Breitestraße 105.

Sozialdemokratische Wähler-Versammlung

am **Sonntag, 5. Mai, abends 8 Uhr**
in der „Neuen Quelle“
Tagesordnung:

Die Sozialdemokratie im Wahlkampf

Herrn:
Reichstagsabgeordneter Paul Sander-München
Wer die Wahrheit hören will über die Stellung
der S. D. im Reichstag der letzten Wahlperiode
diese Versammlung.
Freie Aussprache! Freie Aussprache!



Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Bernigerode.

Nr. 104.

Freitag, 4. Mai 1928.

3. Jahrgang.

Reichsgericht gegen Keudell.

Der Einspruch der 16 Länder-Regierungen gegen

Der vierte Strafsenat des Reichsgerichts, der die Angelegenheiten des Staatsgerichtshofes erledigt, hält am 16. April 1928 auf folgende Entscheidung in der Sache des Reichstagspräsidenten Keudell: In Sachen des Roten Frontkämpferbundes hat das Reichsgericht, 4. Strafsenat, beschlossen:

1. Die Weigerung der Landeszentralbehörden, dem Erlaß des Reichsinnenministers vom 16. April 1928 auf Verbot und Auflösung des genannten Roten Frontkämpferbundes, der roten Marine und der roten Jungfront nicht sämtlichen Ortsgruppen nachzukommen, ist begründet.

2. Die Kosten des Verfahrens werden dem Deutschen Reich auferlegt. Der Senat hält die Voraussetzungen des § 129 des Strafgesetzbuchs für den ganzen Roten Frontkämpferbund und sämtliche Ortsgruppen nicht für erwiesen. In Frage können nur Einzelpersonen für bestimmte Ortsgruppen oder Gauen, bei denen jener Beweis vorliegt. Solche Verbote stehen heute nicht zur Entscheidung des Gerichts.

Die Entscheidung des Staatsgerichtshofes bedeutet eine politische Niederlage ersten Ranges für Herrn v. Keudell, den deutschen Reichstagspräsidenten. Der Spruch des Staatsgerichtshofes, der den Ländern befehlen will, daß ihr Einspruch zurückschlägt, ist, enthält, wenn auch unausgesprochen, die Feststellung, daß das Herbeiführen des deutschen Reichsinnenministers zu unrecht erfolgt ist. Er bestätigt, daß Herr v. Keudell die Garantie der Berufung und die demokratischen Rechte der Staatsbürger vier Wochen vor der Reichstagswahl verletzen wollte, parteipolitische Ziele haben. Die Landesregierungen und mit ihnen ihr Parteiminister führen das Wort „Rechtsschutz“ in Munde — dennoch wollen sie die Reichsregierungen des demokratischen Reiches um ihrer Parteipolitik willen verletzen. Die Mitglieder des Herrn v. Keudell wagt nicht zu bezweifeln, daß die Reichsregierungen in Deutschland weiß, daß der Staatsgerichtshof alles andere als Sympathien für die Kommunistische Partei und ihre Organisation besitzt. Der Staatsgerichtshof steht Herrn v. Keudell sehr nahe. Daß er sich gegen Keudell entschieden hat, ist der härteste Beweis dafür, wie weit der deutsche Reichsinnenminister bei seinem Erlaß von den Vorschriften des Rechts abgewichen ist.

Herr v. Keudell hat sich gerüht, daß er diesen Fall durchkämpfen wolle. Was will er nun tun? Will er zurücktreten? Er wird nicht davon denken. Aber gleichzeitig, was er nun auch tun wird — er wird am 20. Mai sehr glücklich befeitigt werden.

Die Sieger in diesem Streit sind nicht etwa die Kommunisten. Sie sind mit Herrn v. Keudell gemeinsam hereingefallen. Täglich haben sie gebetet: Heiliger Staatsgerichtshof erhalte uns diesen kostbaren Legationsposten gegen die Sozialdemokratie! Ihre gesamte Agitation war auf den Kampf gegen die Sozialdemokratie, nicht auf den Kampf gegen den deutschen Reichsinnenminister abgestellt. Gemeinsam mit Keudell wollten sie die Sozialdemokratie jähzornig. Dieses Räuberei ist gründlich verurteilt!

Autonomen im Elsaß.

Der Prozeß in Colmar.

Strasbourg, 2. Mai. (Eig. Draht.) In dem Prozeß gegen die elftägigen Autonomen, der am Dienstag vor dem Schwurgericht des Departements Doersheim in Colmar begann, wurde zunächst die Anklagefrist

verlesen. Sie behauptet, die Autonomistenbewegung habe eine solche Zielsetzung, daß man geradezu mit einer Gefährdung der nationalen Sicherheit habe rechnen müssen. Als Seele der Bewegung wird Dr. Neflin bezeichnet. Er habe schon bei Beginn des Krieges erklärt, daß Elsaß-Lotharingen deutsche Erde bleiben werde und habe nach dem Krieg die autonomistische Presse und die ganze autonomistische Bewegung in Elsaß-Lotharingen organisiert. Unter seiner Leitung habe der Ströbinger Ausdrücker René Sauß die Zeitung „Die Zukunft“ gegründet und in Strasbourg den „Bund“, einen Verein von Elßässern, zusammengedrückt, der die französische Regierung bekämpfe. Der Leiter „Der Zukunft“, Schall, habe zur ersten Bildung der autonomistischen Verschwörung geholfen, ebenso der Sozialist René Fährbauer in Strasbourg, Eigentümer des Berglees Cinema. Der Sekretär der Autonomen, die im Seimandol zusammengeschlossen gewesen seien, habe Mobilisierungspläne für eine Schützengruppe ausgearbeitet. Andere Angehörige hätten mit angeblichen deutschen Spionagen in Verbindung gestanden. Alle Angeklagten hätten das Ziel verfolgt, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln die Staatsform eines Teiles von Frankreich gewaltsam zu zerstören.

Der Anschlag Dr. Neflin

führte bei seiner Vernehmung aus, er sei trotz seiner Zugehörigkeit zu einem studentischen Korps und trotz seiner Parteimitgliedschaft in der deutschen Armee ein Befürworter der germanistischen

Bestrebungen Deutschlands im Elsaß gewesen. Neflin verhierte dann:

Wir wollen niemals nach Deutschland zurückkehren

und wollen Franzosen bleiben, aber wir legen als gute Ratgeber und Elßässer die bedingungslose Assimilation ab. Wenn wir aber auch nicht mehr nach Deutschland zurückkehren wollen, so soll dies doch

keinerlei Feindschaft gegen Deutschland

sein. Sprachlich und rassenmäßig bleibe die elßässerrheinische Bevölkerung mit Deutschland verbunden. Die autonomistische Bewegung wolle allerdings, daß die religiöse und kulturelle Entwicklung des Elsaß dem Einfluß der französischen Kammer entzogen werde, aber nur auf legale und verfassungsmäßige Weise und nicht mit revolutionären Mitteln. Jede Einflusnahme des Auslandes würde durch die Autonomen nachdrücklich zurückgewiesen werden.

Der Tiger meldet sich.

„Die Regierungen werden sich auf den Rücken legen.“

Paris, 3. Mai. (Eig. Funken.) In einem Presseinterview erklärt der ehemalige Ministerpräsident Clemenceau, daß er einen offenen Brief an den Präsidenten der Vereinigten Staaten wegen der Schuldenfrage zu richten gedenke. Diese Frage sei von der französischen Regierung aus reiner Feindschaft immer noch nicht geregelt worden und aus der gleichen Feindschaft sei Frankreich jetzt bereit, den Damesplan revidieren zu lassen. In seinem Brief werde er la harte Dinge sagen, daß sowohl die französische wie die amerikanische Regierung sich auf den Rücken legen werden.

Arbeitskämpfe eink und jetzt.

Von Dr. Paul Herz.

„Arbeitsgemeinschaft mit den Kapitalisten... Schlichtungsauflage... „Kauf des Streikrechts“ so löst es uns Tag für Tag anlockend aus der kommunistischen Presse entgegen. Unter den verfallenen Waffen der Kommunisten spielt die

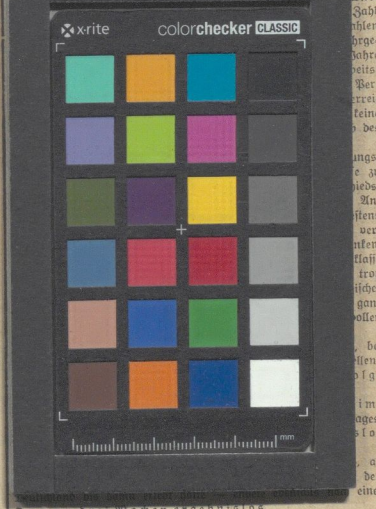
Sache von der „Schlichtungsauflage“ durch die die Kohnkämpfer der Arbeiterschaft erdrückt und das gesetzlich garantierte Streikrecht gerollt werden soll, die allernächste Rolle. „Kauf des Streikrechts“ wird bewandelt, nicht nur das kapitalistische Bürgertum ist gegen eine Erhöhung der Löhne, sondern auch die Sozialdemokratie und die Gewerkschaften. Sie alle setzen für die sozialen Bedürfnisse der Arbeiterklasse, die „Schlichtungsauflage“ sei dabei ihre Waffe.

Die schärfsten Angriffe der Kommunisten richten sich gegen die Verbindlichkeitsklärung von Tarifverträgen.

Angeklagt werden sie von den Unternehmern erzogen. Die Tarifverträge haben eine ganz andere Sprache. Im Jahre 1926 wurden 5043 Schlichtungsverträge durchgeführt. Darunter befanden sich 1188 Fälle, in denen Anträge auf Verbindlichkeitsklärung vorliegen. Davon entfielen 480 Verträge — 42 Prozent — mit einer Einigung. In 343 Fällen — 30 Prozent — wurde die Verbindlichkeitsklärung abgelehnt, in 315 Fällen — 28 Prozent — wurde sie ausgesprochen. Es ergibt sich somit, daß von insgesamt 5043 erledigten Schlichtungsverträgen nur in 315 Fällen ein staatlicher Eingriff in die Regelung der Arbeitsbedingungen durch Auspruch der Verbindlichkeitsklärung erfolgt ist.

Aus der amtlichen Statistik geht ferner hervor, daß die überwiegende Mehrheit der Verträge auf Verbindlichkeitsklärung auf Anträge der Arbeitnehmer zurückgeht. Für 187 Verträge wurden von den Unternehmern, 88 aber von den Arbeitnehmern, 4 aus freiwilligen Anträgen und 9 von amtswegen eingeleitet. Die ungenügende Zahl der von den Arbeitnehmern gestellten Anträge auf Verbindlichkeitsklärung läßt also zweifelsfrei erkennen, daß die ergebenden Schlichtungsberichte (deren Verbindlichkeitsklärung beantragt wird) in vielen Fällen von den kämpfenden Arbeitnehmern selbst als in ihrem Interesse liegend angesehen werden. Das geht auch aus der Tatsache hervor, daß nach Angaben der Vereinigung Deutscher Arbeitgeberverbände 50-60 Prozent der Erhöhung der Lohnsumme auf Tarifverträge entfallen. Die durch Verbindlichkeitsklärung zustandekommenen sind.

Unmisslich ist die Behauptung, daß das Schlichtungsamt zum Kauf des Streikrechts geführt habe. Genau wird im einzelnen Fall durch die Verbindlichkeitsklärung die Anwendung der gewerkschaftlichen Kampfmittel verhindert. Auch heute muß in den meisten Fällen erst gekämpft werden, bevor es zu einem Spruch kommt. Ebenfalls ist durch das Schlichtungsamt weder der Kampfmittel noch die Kampfmittel der Arbeiterschaft eingeschränkt worden. Die gewerkschaftliche Streikfähigkeit weist zwar für



Denk von drei Wochen erschlüsselt. Das Jahr 1907 brachte eine Generalausperrung in der Holzindustrie. Der Kampf begann am 12. Januar. Er endete am 11. Mai. Trotzdem die Holzarbeiter über eine sehr gute Organisation verfügten, dem ein stark verpörrichteter Unternehmer gegenüberstand, mußten sie sich mit einem Teilerfolg begnügen. Vier Monate wurde gekämpft und das Ergebnis war: Verkürzung der wöchentlichen Arbeitszeit um 1 bis 2